JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE MAYO DE 1967 Nº 2218

Israel wird sich verteidigen

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte am Vorabend des Jom Haazmaut, dass „Israel reagieren wird, um die Fortführung der ‚Volkskriege' zu verhindern". Diese Bezeichnung haben die Syrer den von ihrem Territorium aus gegen Israel geführten Guerilla-Attacken gegeben. „Es ist unmöglich", führte Eshkol aus, „dass nur auf einer Seite der Grenze Ruhe herrscht und wir werden diese ständigen Angriffe nicht tatenlos hinnehmen". Er klagte Syrien an, die Quelle der Grenzunruhen zu sein und fügte hinzu: „Wir werden den Augenblick, den Ort und die Art unserer Reaktion bestimmen."

Eshkol erklärte ferner, dass das israelische Heer jegliche Ableitung der Jordanwasser verhindern und Israel die Schiffahrt im Roten Meer schützen wird. Die südarabische „Befreiungs-Organisation", die sich „Flosy" nennt, hatte aus Aden angekündigt dass sie israelische Schiffe an der Befahrung des Roten Meeres zu hindern beabsichtigt, sobald die Engländer binnen kurzem Aden räumen werden. Der Ministerpräsident wiederholte, dass Israel dem Jordan nur die Wassermenge entnimmt, die Eric Johnston der damalige Gesandte des Präsidenten Eisenhower, in seinem Plan vorgeschlagen hat, wobei er betonte, dass diese Regelung in ihrem technischen Aspekt von den Arabern und Israelis angenommen worden ist, während die arabischen Regierungen sie politisch bekämpfen. Er eröffnete im weiteren, dass Israels Armee in den letzten Jahren nicht nur aus ausländischen Quellen sondern auch von der israelischen Industrie gestärkt wurde. Er enthüllte, dass die Skyhawk-Flugzeuge in diesem Jahr bei der Luftwaffe eingesetzt werden und die Panzereinheiten und die Artillerie mit neuen Waffen versehen werden sollen.

DAS EINZIGE MITTEL

Jerusalem. — Unterrichtete Kreise gelangten zu der Ueberzeugung, dass nur die Gewalt die von Syrien inspirierten und geleiteten Einbrüche in Israel aufhalten kann. Wenn dies nicht zur Zeit geschieht, so folgert man, können diese Angriffe zu schweren Sicherheits-Schäden führen. Wenn jedoch die Reaktion Israels nach Zeit und Ort limitiert erfolgt, würde Aegypten oder irgendein anderer arabischer Staat nicht veranlasst werden, Syrien zu Hilfe zu eilen.

Diese Beurteilung der Lage gründet sich auf folgende Umstände. Die Attacken syrischer Guerillabanden häufen sich. Die syrische Regierungsjunta hat wiederholte antiisraelische Aktionen zur Grundlage ihrer Politik gemacht, und keine Grossmacht hat den Willen oder die Fähigkeit, Syrien zu einer gemässigteren Haltung zu bewegen. Man glaubt, dass die Sowjetunion Ratschläge erteilen, doch in Wirklichkeit keinen Druck ausüben wird. Frankreich ist erst zu kurze Zeit auf der arabischen Bühne erschienen, und den USA ermangeln trotz des vielleicht vorhandenen Willens die Mittel zur Beeinflussung Syriens.

Die politischen Beobachter meinen, dass ein Schlag gegen Syrien auf die Aegypter abschreckend wirken könne und die Syrer von ihrem Irrtum heilen dürfte, dass sie einen ständigen „Volkskrieg" gegen Israel führen können. Die in Damaskus regierende Junta nimmt möglicherweise mit einer gewissen Berechtigung an, die fortgesetzten Grenzüberfälle hätten Israel geschwächt und Unsicherheit an der Grenze hervorgerufen, die auf die Wirtschaftslage drückt und die Einwanderung beeinflussen könnte. Die syrischen Politiker wiegen sich in dem Glauben, dass sie ihre Aggression ungestraft fortsetzen können und die Zusammenstösse vom August und April die israelische Antwort auf Streitigkeiten über die Bebauung der Grenzböden und nicht die Reaktion auf die Verletzung der Grenzen bildeten. Ueber den genauen Augenblick, in dem Israel sich zur Anwendung von Gewalt gezwungen sehen wird, verlautete nichts aus diesen Kreisen. Es scheint jedoch, dass Israels Reaktion erfolgen wird, sobald die Syrer einen grösseren Einfall in israelisches Gebiet durchführen werden.

Die Parade des israelischen Verteidigungsheeres fand diesmal in Jerusalem statt, während Nasser angeblich mobilisiert, ohne von den UN zur Ordnung gerufen zu werden.

WIE ICH ES SEHE

Das ist unsere Aufgabe

von JEHUDA GOTTHEIMER

Feiern und Festreden, Gefühle des Stolzes über Erstrebtes und Erreichtes, das hohe und edle nationale Pathos über die wieder erlangte Unabhängigkeit des jüdischen Staates und die Entwicklung Israels sind durchaus berechtigt, wenn wir des 19. Jom Haazmauth gedacht haben. Aber die Hochstimmung des Feiertages wird im Leben eines Menschen und eines Volkes vom Alltag abgelöst, der mit seinen Problemen und Schwierigkeiten nach einer Lösung verlangt.

Es ist nicht nur der Ausdruck der Dankbarkeit eines Volkes gegenüber den Männern und Frauen, gegenüber den Jungen und Mädchen, die mit dem Einsatz ihres Lebens und mit ihrem Sterben die Proklamierung Israels und die Stabilisierung des Staates bezahlt haben, dass dem Jom Haazmauth dass dem Feiertag, der Tag des Gedenkens, der Jom Hasikaron, vorausgeht. Die innige Verbundenheit des jüdischen Volkes mit seinen Söhnen und Töchtern, mit seinen Vätern und Müttern, mit allen vorangegangenen Geschlechtern und das tiefe Gefühl echter und lebendiger Verantwortlichkeit für die kommenden Generationen ist für uns Juden charakteristisch. Hierin ist eine jener Wurzeln unserer Existenz und unseres Ueberlebens aller Zeiten zu erblikken. Deswegen werden wir niemals als Volk die Helden des Befreiungskrieges und die Toten des Freiheitskampfes vergessen. Ohne den Jom Hasikaron kann ein Jom Haazmauth nicht begangen werden, nicht heute und nicht in späteren Zeiten.

Hierin liegt zugleich eine tiefe Symbolik jüdischen Seins und Lebens. Ohne die Tragödie der Millionen europäischer Juden und ohne den Opfergang einer idealistischen Jugend hätten wir auch in unserem Jahrhundert den Traum ungezählter Geschlechter nicht verwirklichen können. In dieser historischen Konstellation, in diesen geschichtlich gewordenen Tatsachen liegt unser Schicksal eingeschlossen. Denn inmitten eines Lebenskampfes, den jedes Volk und jedes Land führen muss, wirken bei uns noch die Gründe und Ursachen fort, die uns zum Tag des Gedenkens zwingen. Israel hat zwar Siege auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet über seine Gegner davongetragen, die zur Staatsgründung und zur Festigung des jungen Staates beitrugen oder diese ermöglichten, die Feindschaft seiner Nachbarn besteht aber fort und hat den Werdegang des jungen Landes neunzehn Jahre lang bis heute begleitet.

Die meisten Probleme, mit denen sich Israel auseinanderzusetzen hat, sind auf diese — nur als tragisch zu bezeichnende — Situation zurückzuführen. Schon die ‚normalen' Schwierigkeiten, mit denen heute ein Land und besonders ein junges, neues Land zu kämpfen hat, würden doch allein schon ausreichen, um die Kräfte eines Volkes in ihrem vollem Umfang in Anspruch zu nehmen. Sah sich doch Israel der Notwendigkeit gegenüber, seinen staatlichen Organismus von den Anfängen an aufzubauen. Als der Staat proklamiert wurde, hatte die Besatzungsmacht ein Chaos zurückgelassen. Es gab keine intakte staatliche oder staatsähnliche Formation mehr.

Staatliche und städtische Körperschaften mussten gebildet werden, die eine normale Verwaltung und Regierung des Landes möglich machen sollten. Auf allen, so weit verzweigten Wegen einer staatlichen Existenz musste von vorn und von unten angefangen werden, abgesehen von jenen Gebieten der Arbeit, der Verwaltung, der Regierung und der Repräsentanz, die mit der Staatwerdung Israels überhaupt neu zu planen und zu schaffen waren.

Jedes Land muss sich eine Regierung und Verwaltung heranbilden, muss sein Heer und seine Polizei organisieren, muss Ministerien und Schulen, Post und Bankwesen sowie ein diplomatisches Korps einrichten, um seinen Platz im Konzert aller Nationen einnehmen zu können. Welche Anforderungen an einen modernen Staat heute gestellt werden, dürfte ohne weiteres klar sein. Allen diesen Notwendigkeiten hat Is-

(Schluss auf Seite 2)

Diplomatische Bemühungen

Jerusalem. — Die israelische Regierung leitete diplomatische Bemühungen im In- und Ausland ein, um den Grossmächten mitzuteilen, dass Israel den letzten Ausbruch syrischer Aggressionen und terroristischer Attentate auf israelischem Gebiet nicht dulden kann. Die israelischen Repräsentanten in den Hauptstädten der Mitgliedstaaten des Sicherheitsrates empfingen vor einigen Tagen diesbezügliche Anweisungen von Aussenminister Abba Eban. Aehnliche Schritte wurden in Jerusalem unternommen. Ministerpräsident Eshkol und Aussenminister Eban wiesen verschiedene diplomatische Vertreter ausländischer Regierungen auf den Ernst hin, mit dem Israel die Lage an seinen Grenzen betrachtet.

Die israelischen Repräsentanten wurden ferner angewiesen, die betreffenden Regierungen über Israels Entschlossenheit zu unterrichten, ebenso wie jede andere Regierung zu reagieren um das Leben seiner Bürger zu schützen und seine territoriale Integrität zu wahren, falls die Aggressionen nicht aufhören.

Aussenminister Eban teilte Syrien mit, dass es nicht glauben solle, es könne Terroristen nach Israel entsenden, ohne eine israelische Antwort herauszufordern. Vor den Studenten der Hebräischen Universität erklärte Eban bei einer Veranstaltung, dass Israel die ständigen syrischen Herausforderungen nicht hinnehmen wird. „Jede Regierung mit einem sauberen internationalen Gewissen", betonte er, „muss zugunsten Israels das derartige Angriffe über sich ergehen zu lassen ablehnt, Partei ergreifen." (ITA)

U THANT MAHNT

Vereinte Nationen. — Die Befürchtung, dass „neue Kämpfe zwischen Israel und Syrien" wieder ausbrechen könnten, kam in einem an den Sicherheitsrat gerichteten Schreiben des UN-Generalsekretärs zum Ausdruck. U Thant fügte den Text einer Botschaft bei welche er an den UN-Schlichter General Odd Bull sandte. Darin wies er den General an, unverzüglich getrennte Besprechungen mit Syrien und Israel einzuleiten und bemüht zu sein, „ein Einverständnis über praktische Regelungen für die Fragen der Bestellung der Böden längs der Demarkationslinie herbeizuführen".

Thant bezeichnete derartige Vernandlungen als unerlässlich, da „im Augenblick kein fruchtbares Zusammentreten der syrisch-israelischen Kommission für den Waffenstillstand erwartet werden kann, weil die Syrer sich weigern, an Sitzungen dieser Kommission teilzunehmen." (ITA)

Drohungen aus Aegypten

Kairo. — Die Vereinigte Arabische Republik verfügte den „Alarmzustand" ihrer Truppen, wie autorisierte Quellen enthüllten, und durch die Strassen der Stadt, in denen Panzer und Luftabwehrkanonen Aufstellung nahmen, marschierten kampfmässig ausgerüstete Soldaten. Mit Feldkanonen bestückte Lastwagen nahmen den Weg nach Norden in Richtung auf die Strassen, welche nach Alexandrien, Port Said und Suez führen.

Truppenbewegungen am Tage sind selten in Kairo, aber anscheinend sollten die allgemeinen Vorbereitungen dazu dienen, Israel zu warnen dass die VAR bereit ist, den mit Syrien abgeschlossenen Verteidigungspakt angesichts der steigenden Spannung an der syrisch-israelischen Grenze zu erfüllen. Die Haltung der Aegypter bildet einen Widerspruch zu der Passivität, mit der Kairo im vergangenen Monat den Zusammenstössen zwischen Syrern und Israelis zusah, als Luftschlachten stattfanden und es zu heftigsten Artillerieduellen kam, welche seit der Suezkrise zu verzeichnen waren.

Die halboffizielle Zeitung „Al Ahram" nannte die Lage an der syrisch-israelischen Grenze „derart gespannt dass jeden Moment offene Feindseligkeiten ausbrechen können".

Das der Regierung nahestehende Blatt klagt Israel an, in Jerusalem eine Militärparade veranstaltet zu haben, um die Truppenverschiebungen nach der syrischen Grenze zu verheimlichen, und kündigt an, dass die VAR der Regierung in Damaskus bei der Abwehr jeglicher israelischer Aggression helfen wird.

Die Bewegung des Militärs verursachte chaotische Störungen im täglichen Leben der Stadt. Militär- und Zivilpolizei unterbrachen den Verkehr im Zentrum um den Durchmarsch der Truppen zu ermöglichen. Die Mobilmachung war beeindruckend. Ein Beobachter zählte im Laufe von 20 Minuten etwa fünfzig Fahrzeuge, die Kanonen, Soldaten und fahrbare Radiostaitonen transportierten, ferner Ambulanzen und mit Lebensmitteln beladene Kamions.

Wie verlautete, traf der Botschafter von Rotchina, Huang Hua, in Begleitung von Achmed Shukairy in Gaza ein. Shukairy ist der Chef der Organisation für die Befreiung Palästinas, deren erklärtes Ziel die Zerstörung Israels ist. Das Regime von Peking ist der hauptsächlichste Waffenlieferant dieser Organisation.

AEGYPTISCHE BOMBEN IM JEMEN

Aden. — Nachrichten aus dem Jemen besagen, dass die Zahl der Opfer der Angriffe ägyptischer Flugzeuge, die Bomben und angeblich Giftgase abwarfen, weiter steigt. Ein Radiosprecher der monarchistischen Kräfte, die gegen das von Aegypten unterstützte republikanische Regime kämpfen, behauptete, dass 70 Menschen bei einem Angriff mit Brandbomben auf den monarchistischen Stützpunkt in Mhabisha den Tod fanden.

Die in Aden abgehörte Sendung gab das Datum des Angriffs nicht an. Wie man in den hiesigen Kreisen annimmt, fand dieser wahrscheinlich in der vergangenen Woche statt. Ein Berichterstatter meldete ferner, dass in der im Nordosten des Jemens gelegenen Stadt Hacher 45 Menschen bei einem mit Giftgasen durchgeführten Angriff umkamen. Die Giftgase wurden aus ägyptischen Ilyuschin-Bombern, die von den Sowjets fabriziert werden, über diesem Ort abgeworfen. Prinz Mohammed Mohsen richtete an die Journalisten und Vertreter des Roten Kreuzes die Aufforderung, unverzüglich nach Hacher zu eilen, um sich durch Augenschein zu überzeugen, dass die Anklage auf Wahrheit beruht.

MELDUNG AUS WASHINGTON

Washington. — Die USA-Botschaft in Kairo befindet sich laut hier erhaltenen Meldungen in Alarmzustand, nachdem Präsident Nasser angekündigt hat, dass seine Truppen mobilisiert wurden, um Syrien gegen die angebliche israelische Bedrohung Beistand zu leisten. Die Zeitung „Al Ahrom", das Sprachrohr der offiziellen ägyptischen Meinung, berichtete von der Aufstellung israelischer Truppen in der Nähe der syrischen Grenze und den Vorbereitungen Aegyptens das Israel vom Süden aus zu attackieren und hierdurch Syrien bei der Abwehr eines israelischen Angriffs zu helfen plant. (ITA)

Das ist unsere Aufgabe

(Schluss von Seite 1)

rael in kurzen Jahren entsprochen. Wäre nichts anderes als dieses alles erreicht worden, wir ständen einem Meisterwerk gegenüber, auf das nicht nur die kleine israelische Bevölkerung, sondern das ganze jüdische Volk stolz sein können. Ob wir dabei an die innere Ordnung des Landes, seinen wirtschaftlichen Aufbau, seine Landwirtschaft, seine Aufforstung, seine Strassen, seine Schulen und Hochschulen oder an was auch immer denken mögen, das Geleistete ist imponierend, jeder Anerkennung und Bewunderung wert, auch wenn es manche Irrtümer gegeben haben mag oder manche Fehler festzustellen sein mögen.

Aber all das vollzog sich nicht unter normalen Bedingungen, wie sie bei anderen jungen Ländern, die vorher oder nachher gegründet worden sind, auch gelten und obwalteten. Denn Israel stand neben allen anderen, sozusagen natürlichen Sorgen eines kleinen Landes und eines Kleinstaates weiteren Problemen gegenüber, die ohne Unterlass und ohne Aufschub nach einer Lösung verlangten. Diese beiden Notwendigkeiten waren und sind: die Sicherheit der Grenzen und die Rettung der gefährdeten Judenheiten ausserhalb Israels.

Beide Fragen und Notwendigkeiten stehen in einem engen Zusammenhang miteinander. Würde Israel auf die Rettung der gefährdeten Judenheiten Verzicht leisten, könnte es den Frieden mit seinen arabischen Nachbarn herstellen. Die sechs- oder siebenhunderttausend Juden, die auf israelischem Territorium lebten, als der Staat proklamiert worden ist, hätten sich ihren Frieden leicht dadurch erkaufen können, dass auf die Einwanderung weiterer jüdischer Massen verzichtet worden wäre. Aber Israel verstand mit Recht seine historische Aufgabe und seine geschichtliche Mission darin, wieder die Heimat des jüdischen Volkes, jedenfalls aller Juden zu werden, die in das alte Land der Väter zurückkehren wollten.

Alle Bemühungen der israelischen Regierungen, die es in diesen 19 Jahren staatlicher Existenz gegeben hat, richteten sich auf die Errichtung des Friedens mit den arabischen Nachbarn. Diese Anstrengungen sind bis heute gescheitert. Denn die Frage eines Friedensschlusses war nicht nur eine Angelegenheit, die Israel mit den Nachbarländern zu klären gehabt hat. Die komplizierte internationale Situation hat den Staat Israel und die Nachbarländer zum Spielball internationaler Interessen gemacht. Die Spannungen zwischen den beiden Blockmächten, zwischen den USA und Russland, haben die Friedensverhandlungen nicht nur erschwert, sondern weitgehend verhindert. Hinzukommen die Machtbestrebungen Nassers und die inneren Auseinandersetzungen zwischen den arabischen Staaten, die ebenso störend wie hemmend alle Bemühungen um einen Frieden im Mittleben Osten nicht nur für Israel, vereitelten und gerade jetzt inhibieren.

Man braucht nur an die Vorgänge zu denken, die zur Ermordung des transjordanischen Königs Abdullah führten oder an die Spannungen, die heute zwischen den arabischen Königen und Nasser vorhanden sind. Alle diese Tatsachen und Umstände haben dazu beigetragen eine Annäherung Israels an seine Nachbarn oder einige von ihnen zu erschweren.

Welche Gründe für das Weiterbestehen der feindseligen Haltung der arabischen Nachbarländer auch immer vorwiegend oder entscheidend gewesen sein mögen, die Tatsache bleibt bestehen, dass sich Israel von seinen Anfängen bis heute gezwungen sah, die feindlichen Angriffe abzuwehren und ungeheure Mittel, die für den Aufbau des Staates hätten Verwendung finden können, für seine Verteidigung bereit zu stellen. Dass es dem jungen Lande nicht nur gelungen ist, sich der Uebermacht der feindlichen Heere und des wirtschaftlichen Boykotts erfolgreich zu erwehren, zeugt für den Lebenswillen und die Lebenskraft, von denen Israel getragen wird.

Die ständige Bereitschaft, die Aufrechterhaltung eines für ein kleines Land sehr grossen Heeres, seine Ausrüstung und Ausbildung haben ungeheure Mittel in Anspruch genommen und verlangen auch heute noch finanzielle Anstrengungen der Bevölkerung, die das Mass des Erträglichen beinahe übersteigen. Aber der Heroismus der israelischen Männer und Frauen besteht nicht nur in der physischen Opferbereitschaft des täglichen Einsatzes zum Schutz von Leben und Gut, zum Schutz der Frauen und Kinder, sondern in einer materiellen Leistung, die in anderen Ländern sofort zum Umsturz, zur Rebellion, zum passiven Widerstand geführt haben würden. Der Lärm einer Schlacht oder der bewaffnete Zusammenstoss an der Grenze dringt in die weite Welt hinaus und füllt die Spalten der Zeitungen. Dieses harte, schmerzende finanzielle Opfer der Israelis wird schweigend und unbeachtet gebracht. Aber es ist so notwendig wie die Abwehr feindlicher Angriffe, die hierdurch überhaupt erst ermöglicht wird.

Die arabische Aggressivität und das allgemeine Wettrüsten im Mittleren Osten bei dem sich die verschiedenen Grossmächte, vor allem die Russen, Amerikaner, Engländer, Franzosen, aber auch einige Oststaaten hervortun, haben Israel gerade in den letzten Monaten zu einer Umstellung und Modernisierung seines Verteidigungswesens und seiner Bewaffnung gezwungen. Anlässlich des Jom Haazmauth haben Premierminister Eshkol und Stabschef Rabin wichtige Erklärungen abgegeben, die ein Licht auf das Rüstungspotential Israels werfen und zugleich eine deutliche Warnung an Syrien vor weiteren Attacken und Provokationen darstellen. —

Die Sammlung der Zerstreuten, die Rückkehr aller Söhne des jüdischen Volkes, die ihre Galut zu verlassen wünschen, ist die zweite grosse Sonderaufgabe, die dem Staat Israel neben allen anderen Lasten und Pflichten auferlegt ist. Was auf diesem Gebiet bereits geleistet wurder, vor allen Dingen in den beiden ersten Jahren nach der Proklamation des Staates, gehört zu jenen viel zu wenig besungenen Heldentaten bürgerlicher Einsatzbereitschaft, deren Ausmass und Tragweite nur selten in ihrem vollem Umfang erkannt und gewürdigt worden sind.

Jahre hindurch hatten, um nur ein Beispiel in die Erinnerung zurückzubringen, die grossen Mächte über die Flüchtlinge verhandelt, welche die NS-Katastrophe überlebt hatten. Schliesslich wurden über die Einwanderung von ganzen einhunderttausend DP's diskutiert, ohne dass auch nur ein Land bereit gewesen wäre, jene Menschen aufzunehmen, deren Schicksal und Leiden allen bekannt geworden waren. Königliche und UN-Kommissionen wurden eingesetzt, deren lange Untersuchungen ohne Ergebnis verliefen. Der Staat Israel löste die Frage der Aufnahme in wenigen Monaten, die Einordnung war allerdings das Problem mehrerer Jahre.

Judenheiten wurden geschlossen auf allen möglichen Wegen nach Israel gebracht, wobei nur an die Rettung der irakischen Juden und die Aktion „Fliegender Teppich" erinnert werden soll, durch die alle yemenitischen Juden in wenigen Stunden aus dem Mittelalter in die moderne Zeit transponiert worden sind. Das sind wundersame Fälle menschlicher Hilfsbereitschaft und historische Vorgänge über die man noch nach Generationen sprechen wird. Aber das sind auch Unternehmungen, die mit den grössten finanziellen Anstrengungen und Belastungen verbunden sind.

Dass auch die Hauptsorge für diese Einwanderung, ihre Unterbringung und Einordnung auf den Israelis liegt, gereicht dem jüdischen Volk nicht zur besonderen Ehre. Dass insbesondere die Juden in den USA viel zur Ueberwindung der wirtschaftlich-finanziellen Probleme beitrugen, ist sicher. Dass aber die Notwendigkeiten, die durch diese Alijah geschaffen wurden, und dass vor allem die erforderlichen Mittel für die Rettung weiterer Juden aus der Galut, in überwiegendem Umfang von den relativ nur wenigen Juden Israels aufgebracht worden sind, ist weniger bekannt. Wir sind vielleicht zu nahe an diesen Geschehnissen, um eine gültige Antwort auf die selbstverständliche Frage zu erteilen, ob das jüdische Volk wirklich eine würdige Antwort im Angesicht der Grösse des historischen Geschehens gegeben hat, als vor 19 Jahren nach so langem Hoffen und Bangen der Traum unseres Volkes und der Staat Israel Wirklichkeit geworden sind.

Freude und Stolz zu empfinden über das, was andere erreichten, ist leicht, aber wenig befriedigend. Hierin jedoch liegt die Grösse unseres Erlebens, dass jeder Einzelne die Möglichkeit hat, über Gefühle hinaus durch konkrete Leistungen seinen Beitrag zu leisten, um die Sicherheit Israels zu erhöhen, das Geschaffene zu festigen und damit dem ganzen jüdischen Volk und den künftigen Geschlechtern eine bessere Zukunft bereiten zu helfen.

Jagd nach Kriegsverbrechern

New York. — Der wiener Jude Simon Wiesenthal, welcher sich damit beschäftigt, Material über die Nazis zu sammeln, die Juden ermordeten und heute noch frei mit falschen Papieren in der Welt herumlaufen, traf zu einem Besuch in den USA ein, um dort in verschiedenen Städten über seine Erfahrungen bei der Suche nach NS-Kriegsverbrechern Vorträge zu halten.

Ing. Wiesenthal, der selbst Häftling in den Todeslagern der Nazis war und überlebt hat, sprach vor den Führern der Antidiffamierungs-Liga der Bne Brit und beantwortete Fragen der Journalisten über Einzelheiten seiner Jagd auf versteckte Nazis. Er berichtete, dass er eine Liste von 22.500 solcher Mörder besitze. Auch der jetzt in Brasilien verhaftete Franz Josef Stangl, Exkommandant der Ausrottungslager von Sobibor und Treblinka, in denen Tausende von Juden in den Gaskammern den Tod fanden, sei einer von denen, die von ihm aufgespürt wurden. (FTA)

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.000.— pro Jahr
Ausl. $ 1.500.— jährl.

Dra. Juana Nevler de Neuburger
MEDICA DEL HOSPITAL SALABERRY
ENFERMEDADES DE SEÑORAS
GINECOLOGIA — NUTRICION
ENFERMEDADES GLANDULARES
TUCUMAN 141 - Piso 3º Dto. H.
T. E. 31-3889 y 69-8477
Consultas: Martes, Jueves y Sábados de 15 a 19 horas

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGULIERUNG DER ZAHNSTELUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1543

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Talliebeutel Käppchen Mazot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-0155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Vertrauen zur Wirtschaft

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Die Grundlage einer neuen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung muss in erster Linie die Wiederherstellung des Vertrauens bilden. Man muss in der Wirtschaft wissen, dass die Stabilität des Preis- und Lohnniveaus, des Kredits und der Währung gewährt ist und die Regierung eine Gradlinigkeit einer solchen Politik zu sichern weiss.

Auf diese Weise wird die Unternehmungstätigkeit der Wirtschaft wieder belebt werden und betriebliche Planungen und Investitionsentscheidungen eine Besserung der Konjunktur herbeiführen.

Dazu aber ist es auch nötig, dass die innenpolitische Unsicherheit überwunden werden und der Wirtschaftler sich davon überzeugen kann, dass wirtschaftliche Entscheidungen nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten entsprechend den Erkenntnissen der Wirtschaftssachverständigen vorgenommen werden und nicht nach den politischen Notwendigkeiten der Parteien und Organisationen. Nur so kann der jetzt lähmende Pessimismus, der weite Kreise beherrscht, überwunden werden, damit die spontanen Kräfte des Marktes sich neu entfalen sollen. Erst dann kann erwartet werden, dass unsere Wirtschaft das Vertrauen in die künftige Entwicklung wieder zurückgewinnt.

NEUE IMPULSE

Die Produktions-Kapazität unserer Wirtschaft hat heute einen Umfang erreicht, der über die Deckung des lokalen Bedarfs beträchtlich hinausgeht. Dies gilt für die Industrie wie für die Landwirtschaft. Die Ausweitung unseres Exports ist daher zur Existenzfrage geworden, und eine neue Expansion ist nur möglich, wenn sie von der Eroberung neuer Auslandsmärkte getragen wird.

Die Förderung des Exports muss daher unsere vornehmste Aufgabe sein und die neue Initiative des Handels- und Industrie-Ministeriums zur Förderung des Exports daher begrüsst werden. Die Exportsteigerung im abgelaufenen Jahr war nicht unbefriedigend, und auch der erste Monat des neuen Jahres brachte einen weiteren Anstieg. Aber diese Steigerung entspricht weder den Notwendigkeiten unserer Wirtschaft noch den gegebenen Möglichkeiten.

Selten waren aber die Voraussetzungen für einen „Sprung nach vorwärts" so günstig wie jetzt, wo man in weiten Kreisen der Wirtschaft die Notwendigkeit zu exportieren eingesehen hat. Aber es müssen dafür auch eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt werden, um die nötige Förderung der Exportindustrie zu gewähren und das Export-Institut hat eine Reihe von solchen Massnahmen, die ergriffen werden sollten, ausgearbeitet und den zuständigen Stellen unterbreitet. Stabilität der Löhne und Initiativlöhne zur Hebung der Produktionsleistung durch Prämien spielen dabei eine wichtige Rolle. Aber auch die Voraussetzungen für eine Investitionsbereitschaft müssen geschaffen werden.

LOHNPOLITIK

Der Lohnpolitik kommt im Rahmen solcher Anstrengungen grösste Bedeutung zu. Stabilität und Wachstumsförderung lassen sich nur im Zusammenwirken der Sozialpartner erreichen. Die Autonomie der Tarifpartner soll gewahrt bleiben, aber diese schliesst auch die Verpflichtung zur Kooperation mit ein.

Nur auf Grund genauer und exakter Ziffern für die Produktivität der Industrie kann seitens der Regierung eine prinzipielle Lohnpolitik festgelegt werden. Bei den so gewonnenen Richtlinien für eine allgemeine Lohnpolitik handelt es sich keineswegs um eine Bevorzugung der Tarifpartner, sondern um das Erkennen des Möglichen und um ein gemeinsames Vorgehen im Sinne einer konzentrierten Aktion, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sollen als gleichberechtigte Partner die entschendenden Voraussetzungen für eine Wiederbelebung der Wirtschaft und eine Ausweitung der Exporte schaffen.

WERTVOLLES AKTIVUM

Vertrauen zur Wirtschaft ist, wie wir schon eingangs erwähnten, ein wichtiges Moment. Es ist erfreulich, wenn wir feststellen dürfen, dass Israel auch heute und trotz der gegenwärtigen Rezession über ein grosses Kapital an Vertrauen gerade im Ausland verfügt. Dies brachten auch nordamerikanische Bankpräsidenten, die anlässlich der 25-Jahresfeier des Bestehens der „Ampal" Investment Corporation im Lande weilten, zum Ausdruck.

Wir hatten den Vorzug einer längeren Aussprache mit dem Vizepräsidenten der Manufacturers Hanover Trust C.G.E. König „Ich weiss, dass Sie hier zur Zeit unter einer Rezession leiden", sagte, „aber das sollte Sie nicht weiter entmutigen. Wir in den USA haben solche Perioden wieder und wieder erlebt und wissen dass die Konjunktur in Wellenbewegungen verläuft. Das sind nur natürliche Erscheinungen. Sie können den Aufbau und den Fortschritt nicht hemmen."

Herr C. G. E. König, wie seine Kollegen der Vizepräsiden der Chemical Bank New York Trust G. Obeda (seine Bank gibt einen Kundenkalender auch in Jiddisch heraus), Vizepräsident J. J. Kubach von der Bankers Trust Co. New York und Herr R. Wechsler, der Vorsitzende der Leitung der Israel Development Co. betonten den starken Eindruck, der ihr Besuch im Lande auf sie gemacht hatte. Es ist der starke Wille zum Aufbau des Landes und seiner Wirtschaft, den man auf Schritt und Tritt spürt, so wurde erklärt. Dass dies keineswegs nur höfliche Komplimente waren, geht aus der Tatsache hervor, dass auch während der Tagung neue Kreditzusagen für hiesige Industrieunternehmen gemacht wurden.

Dieses Gespräch mit den Bankgewaltigen aus den USA machte auf uns einen umso stärkeren Eindruck, als wir kurz vor diesem Treffen eine längere Aussprache mit einem früheren hiesigen Bankier hatten, der uns sagte, dass sein Optimismus, den er immer zu wahren gewusst hatte, in einen besorgten Pessimismus umgeschlagen sei. Mehr noch als die wirtschaftliche Situation aber bewege ihn der Zionist von jung auf ist, der moralische Verfall, der sich in Politik, in der Gesellschaft und in der Wirtschaft so deutlich abzeichne

Wir wollen uns nicht entmutigen lassen, auch wenn wir gewisse Verfallserscheinungen konstatieren müssen, die eng verbunden sind mit dem Auf und Ab in der Wirtschaft. Wir glauben an den Fortschritt in der Welt der Wirtschaft, genauso wie in der Welt des Geistes und der Moral.

Aus Israel erreicht uns die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, Dr. Kurt Ottensooser, der im Alter von 71 Jahren unerwartet verschied.

Ottensooser, der in Nürnberg Inhaber des grössten privaten Bankunternehmens war, wanderte in den dreissiger Jahren in Israel ein. Aus Liebe zum Journalismus trat er in die Redaktion der in deutscher Sprache erscheinenden Zeitung „Jedioth Chadashoth" ein. Seine besondere Aufmerksamkeit widmete er Problemen der Wirtschaft und der Knesset. Immer wieder überraschte er seine Kollegen durch sein Fachwissen, seinen Arbeitseifer und seine unermüdliche Frische.

Wir trauern um einen wertvollen Mitarbeiter. — D. Red.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
9. Ijar 5727 — 19. MAI 1967

Drei Pulitzer-Preise für Juden

New York. — Zumindest drei Juden zählen zu den Empfängern der diesjährigen Pulitzer-Preise. Es sind dies Bernard Malamud, der den Preis für den besten Roman erhielt, der für seine Biographie von Mark Twain ausgezeichnete Justine Kaplan und Leon Kirchner, Musikprofessor an der Universität von Harvard.

Vor seinem jetzt preisgekrönten Roman hatte Malamud schon drei Bücher und einen Band Kurzgeschichten veröffentlicht. In seinem letzten Buch dient ihm die Geschichte des Mendel Beilis zum Thema. Dieser russische Jude wurde in Kiew aufgrund einer falschen Anzeige wegen Ritualverbrechens verhaftet und vor Gericht gestellt. In dem Buch wird die geistige Entwicklung eines jüdischen Handwerkers in der ukrainischen Hauptstadt dargestellt. Beilis wurde schliesslich unter dem Druck der Weltöffentlichkeit freigesprochen. Malamud hatte früher einen Preis des Nationalen Instituts für Künste und Literatur, zwei staatliche Buchpreise, ein Stipendium in einer Zeitschrift und eine Zuwendung der Rockefeller-Stiftung gewonnen. Er wurde in Brooklyn geboren in New York erzogen und ist heute 53 Jahre alt.

Der auch in New York von aus Rumänien eingewanderten Eltern geborene Justine Kaplan ist 41 Jahre alt. Er besuchte in New York die Schule und studierte in Harvard. Er war schriftstellerisch und als Redakteur in einem grossen Verlagshaus tätig, bevor er im Jahre 1959 die Arbeiten zu seinem Buch über Mark Twain begann.

Der 48jährige Leon Kirchner ist ebenfalls Newyorker. Er studierte bei Arnold Schönberg, Ernest Bloch und Roger Sessions Der Preis wurde ihm für ein von ihm komponiertes Streichquartett mit auf Tonband aufgenommenen elektronischen Effekten zugesprochen. Kirchner ist Mitglied des Nationalen Instituts für Künste und Literatur und der Nationalakademie für Künste und Wissenschaften. (ITA)

Für Auslieferung Stangls

London. — Der englische Board of Deputies richtete ein Schreiben an den brasilianischen Botschafter in London, in welchem die Erwartung zum Ausdruck gelangt, dass die Regierung Brasiliens die Auslieferung des Kriegsverbrechers Franz Stangl beschliessen wird. Der Spruch des Tribunals dürfte in dieser Woche erfolgen. — (ITA)

Interview mit Nachum Goldmann

New York. — Dr. Nachum Goldmann setzte in einer Pressekonferenz die Gründe auseinander, warum er nicht bei den Einweihungsfeierlichkeiten des internationalen Denkmals in Auschwitz zugegen gewesen ist. Er enthüllte, dass er darum gebeten hatte, in die Rednerliste einen jüdischen Redner aufzunehmen, der möglicherweise selber Häftling in Aushwitz war. Da dieses Ersuchen nicht akzeptiert wurde, habe er vorgezogen, nicht persönlich an der Zeremonie teilzunehmen, zu der allerdings zwei Repräsentanter des Jüdischen Weltkongresses delegiert wurden.

Dr. Goldmann gab auch bekannt, dass seinen Informationen nach der jüdische Pavillon in Auschwitz im Jahre 1968 am Tage des Gedenktages an den jüdischen Aufstand im Warschauer Ghetto eingeweiht werden soll. (ITA)

JUNCAL
Crédito Ltda.
Die Sparkasse des zentraleuropaeischen Sektors
★
Cooperativa de Sociedad
Montag bis Freitag von 12 bis 15 Uhr
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059
BUENOS AIRES

Und wenn es sich um HERRENKLEIDUNG handelt, dann zu
Carlton
MAIPU 982 — 31-7845

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
VIDAL 1575 FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1141
T E 35 7032
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 18 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(ICH BITTE, NICHT VOR 14 UHR ZU ERSCHEINEN)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen,
Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Rede des Israel-Botschafters

Am Abend des Jom Haazmaut hielt Israel-Botschafter Mosche Alon über den Staatssender eine Radioansprache an das argentinische Volk. Er erklärte eingangs die Bedeutung dieses Tages für sein eigenes Volk, das zweitausend Jahre lang in der Verbannung lebte und von dem Tag der Wiederkehr auf seinen Heimatboden träumte, von dem es gewaltsam vertrieben worden war. Er sprach von der Vision Theodor Herzls und seinem Einfluss auf die Juden in der Welt, die schon seit Anfang dieses Jahrhunderts als Pioniere nach Israel strömten, um den ausgedörrten Boden zum Leben zu erwecken, die hebräische Sprache neuzubeleben, Dörfer und Städte zu bauen und eine auf fortschrittlichen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Prinzipien ruhende Gemeinschaft zu begründen.

„Auf diesem Werk und verankert in dem natürlichen Recht des jüdischen Volkes auf eine unabhängige Existenz entstand als Erbe unserer Vorväter der neue Staat Israel", führte der Botschafter aus. „An diesem 19. Jahrestag der Unabhängigkeit unseres Staates gedenken wir der Tage des Befreiungskrieges, der zahllosen Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, um seit dem ersten Tag seiner Geburt das Leben der neuen Nation zu sichern. Dieser chronologisch kurze Zeitraum im Bestand eines Landes war besonders reich an Ereignissen. Hunderttausende neue Einwanderer kamen nach Israel auf der Suche nach einem Nationalheim, für die Arbeit beschafft, Unterkünfte gebaut und Schulen errichtet werden mussten, für die es galt, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen für eine aufblühende nationale Gemeinschaft in einer Atmosphäre der Freiheit, des Friedens und der Gerechtigkeit zu schaffen."

Mosche Alon beschrieb die harten Mühen, deren es bedurfte, dem von der Natur karg bedachten Boden des Landes Ackerland abzugewinnen, den Kampf gegen die feindlichen, ständig die Grenzen bedrohenden Nachbarn zu führen und trotz all dieser Widrigkeiten ein gesichertes Staatswesen aufzubauen und fuhr fort:

„Die gleiche Arbeit erwartet uns auch in Zukunft. Am Tage seiner 20jährigen Existenz steht Israel vor der Verfolgung neuer Ziele. Das israelische Volk, gestählt im Kampf gegen die Wüste, nimmt diese Aufgaben mit Festigkeit und Verantwortung auf sich.

„Doch leider sind alle unsere Vorhaben, alle unsere Hoffnungen von dem Fehlen des so ersehnten Friedens überschattet. Wenn unsere Friedenswünsche sich erfüllen, so wird der Mittelosten Zeuge eines Erwachens aller ihn bewohnenden Völker sein. Innerhalb der souveränen Gleichheit, die von der Charter der Vereinten Nationen anerkannt worden ist wird eine neue schöpferische, friedliche Etappe für die ganze Region und den Austausch zwischen den Völkern beginnen. Wenn Frieden herrscht, werden Eisenbahnen, Strassen und Brücken die entferntesten Gegenden der verschiedenen Länder verbinden. Der Mittelosten könnte zu einem lebenswichtigen Mittelpunkt der Luftlinien werden, der Tourismus würde alle Teile der Zone begünstigen, und der freie Zutritt zu den allen Religionen heiligen Stätten wäre frei. Die Mitarbeit, welche wir heute auf wissenschaftlichem, kulturellem, technischem und ökonomischem Gebiet zahlreichen Ländern in Amerika, Asien und Afrika leisten, würde mit erheblichem Gewinn für alle endlich auf die Nachbarländer ausgedehnt werden. Wir könnten bei der Pflege ihrer Gesundheit, bei der Kontrolle tropischer Krankheiten, der Entwicklung der Erziehung, der Bewässerung trokkener Gebiete, der Entsalzung des Wassers und der Ausnutzung der natürlichen Bodenschätze mitarbeiten. Dies sind nur einige der Perspektiven die sich für eine Zukunft des Friedens eröffnen.

„Israel ist hierzu bereit und unsere Geschichte lehrt uns, den Glauben an die Zukunft zu bewahren."

Abschliessend dankte Botschafter Alon der Verwaltung der staatlichen Rundfunkstation für die ihm grosszügig gebotene Gelegenheit zum argentinischen Volk zu sprechen. „Ich begrüsse die solidarischen Gefühle", endete er, „mit welchen uns heute die Familie der Völker begleitet und im besonderen dem edlen argentinischen Volk, dessen Geschichte sich auf das gleiche Ideal der Freiheit gründet, die die Geschichte des Volkes von Israel durchglüht. Meine aufrichtigen Wünsche gelten der Freundschaft, durch die Argentinien und Israel verbunden sind und der Festigung der Bande des Austauschs und der Zusammenarbeit, welche zwischen unseren beiden Völkern und Regierungen bestehen."

Anlässslich des Jom Haazmauth fand in der allgemeinen (nicht jüdischen) Schule „Estado de Israel" eine Feier statt, auf der die Kinder Lieder in hebräischer Sprache sangen. Das Bild zeigt Botschafter Alon bei seiner Ansprache.

Preis an Dr. Gold verliehen

Der Theodor - Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Kunst und Wissenschaft in Wien hat dem Tel-Aviver Verleger und Historiker Dr. Hugo Gold für seine Leistungen auf dem Gebiet der jüdischen Geschichtsforschung, besonders der Geschichte der Juden in Wien und Oesterreich, einen Förderungspreis verliehen.

Jetzt in Guatemala

Von Zeit zu Zeit tauchen Meldungen über den Aufenthaltsort bekannter und seit langem gesuchter ehemaliger Nazigrössen auf. Zu den Gesuchten gehört als Nr. 1 der ehemalige „Stellvertreter des Führers", Martin Bormann, über den die Oeffentlichkeit relativ wenig weiss. Bormann hat bis zum „bitteren Ende" jenes Amt innegehabt, das einst vom England - Flieger Rudolf Hess, dem Aegypter, bekleidet wurde, und der heute noch der einzige ist, der noch als Kriegsverbrecher seine Strafe im interalliierten Gefängnis in Spandau absitzen muss. Aus welchen Gründen ausgerechnet er nicht begnadigt wurde, ist nicht bekannt.

Während also der „harmlose" Herr, als der er immer dargestellt wird, hinter Mauern sitzt, bewegt sich Bormann, der durchaus nicht harmlos war oder ist, frei und ungehindert durch die Länder. Wenn man den Gerüchten und Nachrichten Glauben schenken will, wandert Bormann aufgescheucht durch Kontinente oder durch den lateinamerikanischen Kontinent, wohlbewacht von einigen schussgewandten ehemaligen SS-Männern und sonstigen „pistoleros", vor denen man sich in Acht nimmt...

Auch Bormann ist mit einer bestimmten Sorte von Pässen nach Lateinamerika gekommen, ohne dass irgendjemand bisher den Mut gehabt hätte, auch nur danach zu fragen, wie es zur Ausstellung dieser Pässe an die grössten NS-Verbrecher gekommen ist, von denen eine beachtliche Anzahl auch heute noch unter fremden Namen in allen möglichen Staaten dieses Kontinents lebt und wahrscheinlich darauf wartet, ob und wann noch einmal ihre Stunde schlagen wird.

Nur nach aussen kann der Anschein erweckt werden, dass diese Vorkommnisse nicht mit der allgemeinen Situation im Zusammenhang stehen würden. Gibt es doch zahlreiche ungelöste Fragen, die man noch nicht einmal deutlich gestellt hat, sei es, dass politische Rücksichten genommen werden müssen oder mussten, sei es aus anderen Gründen und Entwicklungen, die heute oder morgen unsere vitalen Interessen berühren könnten.

Die Geheimdienste und die Polizei-Organisationen in allen Ländern, auch in den südamerikanischen, arbeiten doch so gut, dass man jeden findet, den man finden will. Wie sollte es auch möglich sein, Jahre hindurch versteckt oder unerkannt zu leben?

Das Mysterium um den Tod des amerikanischen Präsidenten Kennedy gibt genügend Veranlassung nachzudenken. Dass ein Staatsanwalt das Bedürfnis hat, Sensationen zu schaffen, ist doch nur schwer anzunehmen. Die nordamerikanische Oeffentlichkeit ist erregt, aber ein konkretes Ergebnis liegt noch nicht vor. Man hat sich mit dem Warren-Bericht nicht begnügt, die Affäre wurde wieder aufgegriffen. Wer aber interessiert sich heute noch für Bormann oder die vielen hunderte Kriegsverbrecher, die in verschiedenen Ländern leben. „Man" sagt, man habe andere Sorgen. Aber dass diese anderen Sorgen zu einem guten Teil die Folgen der „Sorglosigkeit" sind, mit denen die Probleme der Vergangenheit übergangen werden, davon spricht man nicht oder selten.

Auf dem Schulhof

Wie ist es nur möglich, dass auf einem Schulhof eines Gymnasiums in Buenos Aires prohitleristische Slogans angemalt werden, die von hemmlungslosen antisemitischen Schmierereien begleitet sind? — Wie ist das nur möglich: Wissen nicht alle, welches Unglück durch diese Parolen und deren Realisierung über die Welt, nicht nur über das jüdische Volk gebracht wurden?! Trotzdem sind gerade in den letzten Wochen antijüdische Attentate, selbst gegen eine Synagoge, Hochrufe auf Hitler, Skandale und vandilische Ausschreitungen nichts Seltenes. Wir wollen nicht sagen, dass diese Vorfälle an der Tagesordnung sind. Denn wir werden und müssen uns davor hüten, diese Begebenheiten zu übertreiben. Aber es

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Juden auf den Azoren

Juden kamen mit den Portugiesen schon sehr früh auf die Azoren. Im Jahre 1496, als der portugiesische König die Inquisition einführte, wurde diese auch auf die Azoren erstreckt. Diejenigen Juden, die nicht zum Uebertritt zur katholischen Religion zu bewegen waren, wurden ausgewiesen und gingen nach Afrika, in die Türkei und sogar nach Indien.

Im 16. und 17. Jahrhundert kamen wieder „neue Christen", die glaubten, ihre jüdische Abstammung verheimlichen zu können. Das gelang ihnen, und sie sind dann durch Mischehen in der Bevölkerung des Landes aufgegangen. Die weitere jüdische Einwanderung erfolgte von Marokko aus, wobei es gelang, in Sao Miguel Handelsagenturen zu eröffnen. Obwohl die Inquisitionsgesetze noch in Kraft waren, geschah ihnen nichts.

In der Folge hatten die jüdischen Kaufleute noch vielfach lokale Schwierigkeiten zu überwinden; im Jahre 1830, nach Einführung einer Verfassung, wurde das Gesuch um Naturalisation gestellt, das im Jahre 1834 bewilligt wurde. Anstelle eines privaten Gottesdiensten wurde in Ponte Delgado eine Synagoge gebaut, und zwar in einer Nebenstrasse, da andere als katholische Sakralbauten nicht allgemein sichtbar sein sollten. Die Synagoge wurde 1843 eingeweiht.

Auf einigen der Inseln gibt es jüdische Friedhöfe. Derjenige in Sao Miguel, wo im Jahre 1843 die Synagoge eröffnet wurde, stammt aus dem Jahre 1824. Die jüdische Gemeinde hatte damals 150 Mitglieder.

Nach 1870 setzte die Auswanderung nach Lissabon und nach Brasilien ein, weil sich die wirtschaftliche Lage verschlechtert hatte. Nach 1930 kamen eine Anzahl Juden aus Polen; von 1935 bis 1965 gab es einen jüdischen Arzt aus Deutschland. Heute sind nicht mehr genügend Juden da, um einen Gottesdienst durchzuführen. Die Synagoge ist deshalb meistens geschlossen, aber nicht aufgegeben; sie wird öfters von Touristen besucht.

BIBLIOTECA POPULAR JUDIA

Publicaciones del Ejecutivo Sudamericano del Congreso Judío Mundial

CORRIENTES 1979 BUENOS AIRES

Colección: HECHOS DE LA HISTORIA JUDIA

1. Menajem Boreisho: LA HISTORIA DEL IDISCH
2. Teodoro Herzl: EL PRIMER CONGRESO SIONISTA
3. Abraham Platkin: LA HISTORIA DEL HEBREO

Colección: GRANDES FIGURAS DEL JUDAISMO

1. Samuel Roilansky: SCHOLEM ALEIJEM
2. Natán Gesang: YEHUDA HALEVI
3. Simja Sneh: SCHMUEL IOSEF AGNON
4. León Dujovne: MAIMONIDES
5. Nahum Goldmann: TEODORO HERZL
6. Schalom Rósenberg: FILON DE ALEJANDRIA
7. Eugen Relgis: STEFAN ZWEIG

Bibliografía de Temas Judíos en Castellano

Bestellungen dieser hochinteressanten Serie direkt im Büro des Jüdischen Weltkongresses (T. E.: 49-2817)

HUGO A. ROZENBLUM
ELVIRA I. JUDA de ROZENBLUM

VERMAEHLTE

Die Trauung findet s. G. w. am Samstag, den 27. Mai, in der Chaim Weizmann Synagoge, Arcos 2319 um 20 Uhr 30 statt.

Obligado 2166 Buenos Aires — Republiquetas 2320 Buenos Aires

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 19. Mai	9. Ijar
Sonnabend, den 20. Mai	10. Ijar
Schabbat BEHAR	
Lev. 25:1 — Haftara: Jeremias 32, 6—23	
Sonntag den 21. Mai	11. Ijar
Montag, den 22. Mai	12. Ijar
Dienstag, den 23. Mai	13. Ijar
Mittwoch, den 24. Mai	14. Ijar
Donnerstag, den 25. Mai	15. Ijar
Freitag, den 26. Mai	16. Ijar
Sonnabend, den 27. Mai	17. Ijar
Schabbat BECHUKOTAI	
Lev. 26—3 — Haftara: Jeremias 16, 19—21 — 17, 1—14	
Sonntag, den 28. Mai	18. Ijar
Lag Be-Omer	
Montag, den 29. Mai	19. Ijar
Dienstag, den 30. Mai	20. Ijar
Mittwoch, den 31. Mai	21. Ijar
Donnerstag, den 1. Juni	22. Ijar
Freitag, den 2. Juni	23. Ijar

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

wäre auch ein Fehler, hierüber zu schweigen.

Wer steht dahinter? Wer sind die Täter, und wer die Drahtzieher? Wittern die Nazis wirklich Morgenluft? Haben sie hier und anderswo willige Ohren und Helfershelfer gefunden, die vielleicht die Tragweite der Dinge nicht erkennen, für die sie missbraucht werden?

Die Zeitungen berichten des öfteren, dass rechtsextremistische Organisationen diese Zwischenfälle organisieren, die offensichtlich darauf abzielen, die Ruhe und die Ordnung zu stören, um damit die von der Regierung proklamierten Absichten der inneren Befriedung und Stabilisierung des Landes bewusst und zielgelenkt zu durchkreuzen. Die Prensa hat bereits hierüber einen Leitartikel geschrieben, ohne dass hierdurch eine Aenderung erreicht worden ist. Warum müssen wir wieder erleben, dass unsere Kinder in der Schule judenfeindlicher Propaganda begegnen, die ihr Gemüt belastet?

Haben vielleicht doch die nazistischen Aktivisten einen unmittelbaren Kontakt mit jenen Unbelehrbaren, deren Thesen ohne weiteres kopiert worden sind?

In einem freien Land, das bisher von derartigen Auseinandersetzungen und von Rassenhass unberührt war, müssen solche Erscheinungen doppelt die Aufmerksamkeit der verantwortlichen Kreise hervorrufen, gewiss auch die Aufmerksamkeit der verantwortlichen jüdischen Instanzen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Interessen und die Rechte der jüdischen Bevölkerung zu wahren und zu verteidigen, sobald das notwendig ist.

Internationale des Hasses

Dass es eine Internationa des Hasses, eine Internationale des Hakenkreuzes gibt daran hat niemand einen Zweifel. Politische, wirtschaftliche und sonstige Interessen werden unter dem Vorwand „Die Juden sind unser Unglück!" ausgetragen. Die braune Spinne hat ihr Netz weit ausgebreitet. Nazistische Literatur wird infiltriert. Es ist so einfach, die Gefühle einer unzufriedenen Menge auf den klassischen Schuldigen zu richten, was mit allen Methoden geschieht.

Gesetzliche Handhaben gegen den Hass sind nur in wenigen Ländern vorhanden. Aber gegen die Unruhestifter könnte man doch überall energisch vorgehen. Hierfür gibt es Gesetze und Polizei-Verordnungen, die ausreichen würden, um mit diesem Spuk Schluss zu machen und da mit eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Herstellung normaler Verhältnisse zu schaffen.

Das ist nicht nur, aber auch unser Problem. Es ist das Problem aller Menschen und Völker, die endlich zu einer inneren Befriedung der Welt zu gelangen wünschen. Sicherlich setzt sich immer stärker die Ueberzeugung durch, dass die gewaltigen Schwierigkeiten, die durch die Entwicklung ausgelöst worden sind, die Zusammenfassung aller Kräfte erforderlich machen. Das war einer der Grundgedanken, die vom Papst Johannes XXIII. mit grosser Energie vertreten worden sind, und die auch von bedeutenden Kirchenkreisen heute geteilt werden. Gerade in den südamerikanischen Ländern ist der kirchliche Einfluss wirksam. Aber gerade in den rechtsextremistischen Kreisen versucht man den Eindruck zu erwecken, dass die Kirche ihr Treiben duldet. Da die Kurie z. B. zum nazistischen Aufmarsch in einer der bonaerenser Kirchen nicht Stellung genommen und eine Anfrage der DAIA unbeantwortet gelassen hat, gewinnen die Extremisten die Hoffnung, ihre Aktionen würden nicht ungern gesehen werden. Wir können nur vermuten, dass sie damit Unrecht haben.

Mit dem hasserfüllten Kampf gegen die Juden hat es schon einmal vor einigen Jahrzehnten begonnen. Die Zerstrümmerung der halben Welt war das Ende. Mag die Schmiererei in einer Schule ein unwichtiger und nichtssagender Zwischenfall gewesen sein, ein Einzelfall ist es nicht. Derartige Symptome sind Alarmzeichen, die niemand überhören oder übersehen sollte.

Jom Hasikaron

Wie in jedem Jahr fand in der Botschaft Israels eine Gedenkstunde an die Gefallenen des Befreiungskrieges und die Helden der Hagana statt, in deren Mittelpunkt eine ergreifende Rede des Oberrabbiners Dr. David Kahana stand. Diese Feier hatte den Charakter einer Seelenfeier und wurde mit dem gemeinsamen Kaddisch abgeschlossen.

Der Jom Hasikaron geht bekanntlich dem Jom Haazmauth unmittelbar voraus und wird in Israel und allen Ländern der Galut beachtet. Die diesjährige schlichte Feier in Buenos Aires wurde mit dem Entzünden der Lichter durch den Botschafter, Don Moshe Alon, eingeleitet.

Empfaenge zum Jom Haazmauth

Traditionsgemäss veranstaltete der israelische Botschafter Don M. Alon in den schönen Räumen der Botschaft einen Empfang für die befreundeten Diplomaten, der in diesem Jahr durch den Besuch des argentinischen Aussenministers, Dr. Costa Mendez und des Oberkommandierenden der argentinischen Streitkräfte, Generalleutnant Julio Alsogarray eine besondere Note erhielt. Unter den Erschienenen sah man u. a. den kirchlichen Würdenträger Mons. Segura, hohe Offiziere, die Botschafter aller befreundeter Staaten und die führenden Persönlichkeiten unserer Kollektivität.

Allgemeiner Empfang

Am letzten Dienstag fand ein Empfang für die jüdische Kollektivität anlässlich des Jom Haazmauth in der Botschaft statt, der sehr stark besucht war. Präsidenten und einige Vorstandsmitglieder der jüdischen Vereinigungen, Gemeinden, Organisationen und Institutionen waren erschienen, um an diesem Tage dem Botschafter Glückwünsche auszusprechen und ihre Solidarität zu bekunden

Feiern

Unter den zahlreichen Feiern, die zum 19. Jom Haazmauth veranstaltet wurden, seien an dieser Stelle nur zwei erwähnt. Vor einem vollbesetzten Haus begeisterte auf einer gut gelungenen Veranstaltung in der NCI, die von dieser Gemeinde gemeinsam mit der Leo Baeck-Synagoge durchgeführt worden war, nach einleitenden Worten des DAIA-Sekretärs Herzl Gesang der Vizepräsident der DAIA, Dr. Sion Cohen Imach die Zuhörer, während auf der überfüllten Veranstaltung in Bet Israel, die von der ACIBA, der WIZO, dem KKL, Bet Israel und der THG gemeinsam abgehalten wurde, die Redner des Abends, unter ihnen Dr. León Perez über die Bedeutung dieses Tages sprachen. Gute Darbietungen und vor allem zwei Israel-Filme schufen eine festliche Stimmung bei einer Veranstalturg, die von den Teilnehmern nicht so schnell vergessen werden wird.

Attentat auf einen Tempel

In Mar del Plata wurde gegen den Gabriel-Tempel vor einigen Tagen eine Bombe geschleudert, die geringen Schaden verursachte. Das Attentat rief allgemeine Empörung hervor. Der Tempel gehört der sefardischen Gemeinde in Mar del Plata. Die Polizei befasst sich mit der Aufklärung des Verbrechens.

Zur Ehrung Israels erschien der argentinische Aussenminister Dr. Costa Mendez zum diplomatischen Empfang in der Israel-Botschaft.

Botschaft des Staatspraesidenten

Seine Botschaft am 19. Unabhängigkeitstag Israels richtete Staatspräsident Salman Shazar an alle Bürger des Landes, gleich welchen Glaubens oder Herkunft, an alle in der Welt verstreut lebenden Juden und alle jene, welche für Gerechtigkeit und den Frieden der Menschheit kämpfen. Er sprach den Wunsch aus, dass der Frieden an Israels Grenzen einkehren möge, und dankte dem Verteidigungsheer für seine ständige Bereitschaft die gegen Israels Territorium geführten Aggressionen abzuschlagen.

Er sprach über die heutige Wirtschaftslage und die Bemühungen, der im letzten Jahr aufgetauchten Schwierigkeiten Herr zu werden. „Trotzdem", so fuhr Shazar fort, „wird Israel auch in diesem Jahr nicht vergessen, die Alija zu fördern, die zwar eine Verlangsamung erfahren habe, deren Ueberwindung jedoch bevorsteht. Anzeichen einer ökonomischen Belebung machen sich bemerkbar. Die Zahlungsbilanz wurde verbessert. Die Ausfuhr beginnt die Einfuhr einzuholen, und die ausländischen Märkte der israelischen Produkte wurden erweitert. Die Bedingungen für den Ackerbau sind bessere. Die Mechanisierung wurde vervollkommnet, die Produktivität erhöht, der Fremdenverkehr wuchs. Der Fortschritt umfasst alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens. Die gleiche Entwicklung ist auf dem Gebiet der Erziehung und Kultur zu beobachten, und die Anstrengungen des Landes werden auch weiter dahin gehen, allen Schichten der Bevölkerung eine systematische Erziehung zu sichern, ihnen die Kultur unserer Vorfahren zu vermitteln und die geistigen Werte des Judentums zu vertiefen.

Präsident Shazar bezog sich im weiteren auf Israels Beziehungen mit den jüdischen Gemeinden in der Welt, die erweitert werden konnten und noch grösserer Intensivierung bedürfen, um die Bedrohung durch Assimilation und Gleichgültigkeit zu bannen. „Wir müssen den Juden in der Diaspora durch die Verbundenheit mit Israel eine Stütze geben", führte Shazar aus. „Der Unterricht im Hebräischen, die religiöse und nationale Erziehung verfolgen dieses Ziel. Die Zahl der Schüler, die aus allen Ländern der Diaspora nach Israel zum Studium kommen, ist ständig im Steigen begriffen. Die israelischen Experten, welche in Dutzenden von Entwicklungsländern wirken, erfreuen sich der Achtung und Sympathie, und die israelischen Wissenschaftler, die ihrer stillen Arbeit in den Laboratorien und Forschungszentren obliegen und in diesem Jahr auf in Israel abgehaltenen Kongressen auftraten, gereichen ihrem Volk und sich selbst zur Ehre.

„Die hebräische Literatur durchbrach die Grenze ihres Vaterlandes und gelangte in Uebersetzungen zur Kenntnis der jüdischen und nicht jüdischen Leser jenseits der Meere. In diesem Jahr empfing zum ersten Mal einer ihrer würdigsten Vertreter den Nobelpreis.

„Das kommende Jahr wird ein Jahr bedeutender historischer Jubiläen sein. Zum 70. Mal wird sich der Tag jähren, an dem der Schöpfer der Idee des jüdischen Staates, Theodor Herzl, in Basel den ersten Zionistenkongress einberief. Wir werden der 50. Wiederkehr der Balfour-Deklaration gedenken, die den Auftakt zur Massenalija und dem grossen Werk der Kolonisation bildete. Das zweite Jahrzehnt seit der Gründung der ersten elf Siedlungen in der Negew-Wüste wird sich in diesem Jahr runden, und am darauffolgenden Tage werden die Feiern des 20. Jahrestages der Wiederaufrichtung des Staates Israel ihren Anfang nehmen.

„Möge uns das Beispiel unserer Pioniere bei der Weiterführung unseres Werkes stärken, und mögen wir unsere Herzen der Vereinigung unseres Volkes und der gegenseitigen Achtung zwischen allen seinen Teilen öffnen. Trotz aller Probleme unserer Sicherheit und unserer damit zusammenhängenden Verteidigung reichen wir unseren Nachbarn mit Wünschen für Segen und Frieden unsere Hand. Möge das kommende, zwanzigste Jahr seit Gründung des Staates Israel uns dem so heiss ersehnten Frieden näherbringen!"

CATECA S. A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 - 1373 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

SUCHE ZEUGEN
für die Verfolgungen gegen Juden im Juni 1941 in TIMISOARA, Rumänien.
TOMAS SCHWARTZ
Arenales 3569, 4, B
80-7201

TRES f.f.f
Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos B'HAR
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache des Rabbiners
Samstagmorgen: 9 Uhr Schrifterklärung
Samstag - Nachmittag: 17 Uhr 05
Ausgang: 17 Uhr 36

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Gemeinsam mit Bet Israel veranstalten wir am kommenden Mittwochabend — am Vorabend des argentinischen Nationalfeiertages — um 20 Uhr 45 einen Kulturabend, bei dem uns Tana Sachs de Limbrunner und Enrique Limbrunner mit Reiseberichten und Diapositiven zum Norden Argentiniens führen werden. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, uns auf dieser Reise zu begleiten, um die Schönheit des Landes kennen zu lernen.

Círculo Weekend:

Der Círculo Weekend ist geschlossen. Die geselligen Nachmittage finden wieder am Donnerstag und Sonntag nachmittags im Gemeindehaus statt.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

JOM HAAZMAUT-FEIER

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde herzlichst zur Jom Haazmaut-Feier ein welche am 21. Mai um 16 Uhr 30 in unserem Gemeindehaus stattfindet. Redner: Prof. Dr. Platkin. Nachher gemütliches Beisammensein.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625 und 78-0281.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

Schabbat BEHAR
Freitag, den 19. Mai:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 20 Mai:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Ausgang: 17 Uhr 36
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis: 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 16 Uhr 50.

GOLDEN AGE, Vidal 2049:
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 22 Mai, um 16 Uhr statt.

VORTRAGSZYKLUS:
Am Mittwoch, den 24. Mai um 21 Uhr findet unsere 1. Veranstaltung statt und das Thema derselben ist: Diálogo entre Generaciones. Wir laden hiermit alle Mitglieder, Jugendliche und Freunde herzlichst ein und bitten bereits heute, sich diesen Tag freizuhalten.

CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES:
Nuestra primera reunión la realizaremos B. H. el día miércoles 31 de mayo a las 21 horas en la casa del Señor Ernesto Feigelstock, Juana Azurduy 2666. En la oportunidad hablara el Dr. Bernardo Hirschmann sobre el tema Educación Integral. Rogamos a todos reservarse dicha fecha.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BEHAR 19.—20. Mai:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr. Ansprache.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
ELTERNABEND:
Wir laden die Eltern der Schulkinder und Jugendgruppe zu einem Aussprache-abend ein, der am Montag den 22. Mai, um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus stattfindet.

DAMENGYMNASTIK:
Unsere Damengymnastik unter Leitung von Frau Edith Sielski findet jeden Montag-abend von 20—21 Uhr statt.

IWRITKURS:
Der Iwritkurs unter Leitung von Frau Zila Rapoport findet Montag und Mittwoch von 18.30—20 Uhr statt.

JUGENDGRUPPE:
Unsere Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag Nachmittag und Sonntag Vormittag im Gemeindehaus.

PING-PONG:
Jetzt jeden Dienstag Abend ab 21 Uhr. Gemütliches Beisammensein der Jugend.

CONFITERIA:
Unsere Confiteria ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 15 Uhr geöffnet.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbat BEHAR
Freitag, den 19. Mai:
Eingang: 16 Uhr 35
Samstag, den 20 Mai:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 50
Ausgang: 17 Uhr 36
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

Sämtliche Gruppen der Centraleuropäischen OSFA laden ein zu einer grossen Modeschau, präsentiert von Nelly Renée mit Herbst- und Wintermodellen. — Beigefügt wird eine ausgewählte Kollektion für junge Mädchen. Sie findet statt am Montag, den 12. Juni, nachmittags um 4 Uhr in der Confitería des Automovil Club im 9. Stock. Karten bei den einzelnen Gruppen und an der Kasse

Die Einheitskampagne teilt mit:

VILLA BALLESTER

Anlässlich der Jom Haatzmauth-Feier der NCI Villa Ballester, die am Sonntag, den 21. Mai stattfindet, beginnt in dieser Gemeinde die diesjährige Aktions der Einheitskampagne. Unsere Freunde in Ballester werden auch in diesem Jahre ein Beispiel von Würde und Solidaritätsgefühl geben.

MATADEROS

Die ACIBA - Mataderos führt an den Tagen Montag und Dienstag, den 22. und 23. Mai, die diesjährige Tisch-Aktion bei der im zum Versand gelangten Rundschreiben angegebenen Adresse durch. Wir hoffen, dass alle Beisteuerer dieses Bezirkes auch diesmal unsere Arbeit durch ihr spontanes Erscheinen unterstützen werden.

Die NCI - Bernal veranstaltet am Sonnabend, den 27. Mai, um 21 Uhr ihre Jom Haatzmauth-Feier, die gleichzeitig den Auftakt für die Durchführung der Aktion 1967 bildet. Ansprachen und Filmvorführungen werden diesen Abend zu einem Ereignis für alle Anwesenden werden lassen.

UNSERE ARBEIT

geht mit grossem Erfolg weiter und bemühen sich unsere Askanim um die würdige Selbstbesteuerung der von ihnen übernommenen Beisteuerer. Die Tisch Aktion bedeutete uns eine grosse Hilfe, da viele von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht und damit unseren Mitarbeitern Zeit erspart haben. In der nächsten Nummer werden wir ausführlich über den Verlauf der Aktion 1967 berichten.

CONSEJO HONORARIO

Der Consejo honorario, der in diesem Jahr die Arbeit unseres Präsidiums unterstützt, hat seine erste Sitzung abgehalten und konnte einige Fälle zufriedenstellend klären.

BARKOJBA

GORRITI 3951 — 87-7850

YOM HAATZMAUTH
Alle Mitglieder und Freunde sind zu der am morgigen Sonnabend um 21 Uhr in unserem Heim Gorriti 3951 stattfindenden Yom Haatzmauth-Feier eingeladen. Festredner des Abends ist Dr. Hardi Swarsensky, Präsident der Einheitskampagne Argentiniens. Für Stimmung sorgt Salo Salter und sein Orchester. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern erhältlich.

EINHEITSKAMPAGNE:
Die Einheitskampagne 1967 hat begonnen und fordern wir alle unsere Mitglieder auf, baldmöglichst ihre Ehrenpflicht gewissenhaft zu erfüllen.

A. C. I. B. A.

Araoz 2854 — Tel. 71-9059

KABALAT-SCHABAT:
Wir machen unsere Mitglieder und Freunde darauf aufmerksam, dass wir am Freitag, den 26. Mai, um 20 Uhr 30 einen Gottesdienst mit Chor und Ansprache in unserem Heim veranstalten. Anschliessend Kiddusch und gemeinsame Kaffeetafel. Im Rahmen des Kabalat-Schabat wird die Sopranistin Aida Felder, begleitet am Flügel von Maestro Yascha Galperin hebräische, jiddische und deutsche Lieder zu Gehör bringen. Wir erwarten zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und Freunde.

TENNIS:
Am Sonntag beenden wir unser Turnier „a la americana". Wie jedes Jahr, wurde auch diesmal mit viel Eifer um die besten Plätze gekämpft. Sieger wurden die Herren Kastner - Budasoff. Den zweiten Platz belegten Bianca und René Ackermann. Die höchste Punktzahl ohne Vorgabe erreichten die Herren Altbach-Brecher. Wir gratulieren allen Gewinnern.

In Kürze beginnen wir mit dem Turnier „doble mixto" mit offener Vorgabe wozu wir noch Einschreibungen mehrerer Paare erwarten.

OEKONOMIE:
Jeden Sonntag Mittagstisch von 12—14 Uhr.

Unser Oekonom empfiehlt sich ausserdem zur Ausrichtung von Festlichkeiten sowohl im Heim als auch in Ihrem Haus. Lieferung von Torten, Kuchen, Canapés und kalten Platten

Juden in der Schweiz

Luzern. — Die etwa 20.000 schweizerischen Juden begingen den 100. Jahrestag der jüdischen Freiheit in diesem Land mit einer zweitägigen Konferenz, die vom Gemeindebund veranstaltet wurde. Die Föderation gab einen Bericht über ihre Tätigkeit heraus, aus dem hervorgeht, dass sie ein auf etwa 300.000 schw. Fr. beziffertes Jahresbudget verwaltet.

Der Antisemitismus in der Schweiz war eine der grössten Sorgen des Gemeindebundes im Jahre 1966. Hierher gehört die Herausgabe einer Broschüre, die ähnliche Anschuldigungen wie die berüchtigten „Protokolle der Weisen von Zion" enthielt und die Juden für die beiden Weltkriege, die russische Revolution und die „moralische Dekadenz" der Gesellschaft verantwortlich macht. Ferner protestierte der Gemeindebund auch gegen das Wiederaufleben des Neonazismus in Deutschland.

Die Juden in der Schweiz zeigen sich vor allem über ein altes Gesetz aus dem Jahre 1894 besorgt, das das Schächten im ganzen Land verbietet. Seit 1904 geht der Kampf gegen diese Verfügung. Allerdings werden der Einfuhr von koscherem Fleisch aus den Nachbarländern keine Schwierigkeiten bereitet. — (ITA)

EL AL

London. — Angestellte der israelischen Fluglinie El Al gaben bekannt, dass die Gesellschaft angesichts der gesteigerten Nachfrage nach Flugpassagen 12 neue Flüge auf der Route London—Tel Aviv für das bisherige Sommerprogramm vorsieht. Diese Erweiterung gilt bis Ende August. (ITA)

Verleihung eines Preises

Paris. — Der Prix Aujourd'hui, ein von einem Presseverein verliehener Literaturpreis, wurde dem „Das grosse Sammellager im Velodrome d'Hiver" betitelten Buch von Claude Levy und Paul Tillard zugesprochen. Die Verfasser beschreiben darin in allen Einzelheiten die Aktion vom Juli 1942, bei der die französischen Juden im pariser Sportpalast zusammengetrieben wurden.

Zum ersten Mal wird in diesem Buch von der Rolle des französischen Volkes bei der Verhaftung der Juden gesprochen, welche dann in die Todeslager deportiert wurden. (ITA)

Die Deutschen Kammerspiele

Intendant: REINHOLD K. OLSZEWSKI
TEATRO COMICO — Corrientes 1280 — T.E. 35-8510

99. INSZENIERUNG ARTHUR MILLER'S
NACH DEM SUENDENFALL
mit REINHOLD K. OLSZEWSKI, HANITA HALLEN
und dem ganzen Ensemble
Regie: WALTER CZASCHKE
Freitag, den 19. Mai, um 21 Uhr
Sonntag, den 21. Mai, um 15 Uhr 30
Kassenzeiten: Montags und Freitags 11—13 u. 17—19 Uhr, Samstags 11—13 Uhr.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA
WINTERFEST
SONNABEND, DEN 1. JULI 1967
im „Roof-Garden" des Alvear Palace Hotel
(Avda. Alvear 1891)
TANZ — TOMBOLA
ABENDESSEN VON 21—22.30 UHR
Karten durch die Herren des Vorstandes oder im Büro CANGALLO 1479 T. E. 40-9535 y 40-4900
Der Reinertrag dient unserer Sozialarbeit.

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99
TANACH-KURSE
in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St.
Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag um 20 Uhr 30 statt.
EINTRITT FREI

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Jahr 1966: . . . . m/n 700.—
Jahr 1967: . . . . m/n 1.000.—
Pro Quartal: . . . . m/n 250.—

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)
.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Musik in Buenos Aires

BARTOK-PREMIERE UND REPRISE IM COLON

Der 1881 in Ungarn geborene Béla Bartok gehörte zu den wenigen Komponisten, in denen sich Ehrlichkeit und Anstand des Menschlichen und des Künstlertums zu idealer Synthese vereinigten. Ein guter Teil der Formierung zeitgenössischer Musik geht auf das Konto jenes Grossen, dessen Ballett „Der wunderbare Mandarin" kurz nach seiner kölner Uraufführung vom Bürgermeister — er hiess Konrad Adenauer — wegen „Obszönität" vom Spielplan verschwinden musste (1926), der 1936 bei der Naziregierung dagegen protestierte, dass seine Werke bei der Düsseldorfer Ausstellung „Entartete Kunst" neben Schönberg, Strawinsky und Milhaud nicht auch besudelt wurden, und der 1945 im newyorker Exil in entsetzlicher Armut starb, trotzdem ihm seine inzwischen kommunistisch gewordene ungarische Heimat goldene Brücken zur Heimkehr baute...

HERZOG BLAUBARTS BURG

ist Bartoks Oper — 1911 entstanden und 1918 in Budapest uraufgeführt, und blieb seine einzige — die von uns anlässlich ihrer Wiederaufnahme in den Colón-Spielplan 1964 ausführlich besprochen wurde. Leider stand die heutige Reprise in vokaler Hinsicht nicht auf der damaligen Höhe. Die uns von der Platte her als grossartige Mozartsängerin bekannte Sporanistin Irmgard Seefried hatte als „Judith" wenig glückliche Momente; das Lyrische ihrer bestechenden Partie dramatisierte sie bei wiederholtem Abgleiten zum Sprechgesang, darstellerisch gab sie sich für die neugierig ängstliche neue Blaubart-Gattin allzu energisch und dramatisch. Kieth Engen in der Titelrolle war ein unpersönlicher, wenn auch voll und korrekt singender „König" mit sicher bedeutender Zukunft.

Der uns nun seinen dritten Besuch abstattende tschechische Dirigent Vaclav Smetacek konzertierte die ansprechende, wenn auch noch keinen persönlichen Bartokstil verratende Partitur mit Temperament, Feingefühl und Hingabe, deren szenisches Geschehen nach der Regie Karlheinz Haberlands und im fensterlos-dunklen Schlossbild Hainer Hills ablief.

DER WUNDERBARE MANDARIN,

dessen Konzertfassung hier wiederholt zu hören war, erlebte in der zwar originellen, jedoch dem Tanzbuch entfremdeten Choreographie von Oscar Araiz seine argentinische szenische Uraufführung. Die Poesie ging hierbei auf Kosten allzudramatisch-sinnlicher Auslegung: „Die Frau" wurde von Norma Fontenla, „Der Mandarin" von Gustavo Mollajoli akrobatisch sicher und viel Spürsinn für die von Araiz beabsichtigte Breitwirkung getanzt; sie durften zusammen mit den drei „Zuhältern" Guffani, Franco und Milian Rey enormen Beifall hinnehmen. Smetacek dirigierte auch dieses Opus mit der ihm eigenen Dramatik und Einfühlung in das seinerzeit avantgardistische Bartok - Pentagramm (Bild und Kostüme: Luis Diego Pedreira).

Der Bartok-Abend errang vielen, freundlichen Beifall.

Curt B. M. Weissstein

JOM HAAZMAUTH 1967: Neue Serie anlässlich des israelischen Unabhängigkeitstages, bestehend aus drei Briefmarken mit Flugzeug- und Landschaftsmotiven in den Werten von 15, 30 und 80 agurot.

Arthur Miller: Nach dem Sündenfall

Arthur Miller hat mit „Hexenjagd" und „Tod des Handlungsreisenden" berechtigten Weltruhm erworben. Er heiratete nach jüdischem Ritual den noch berühmteren Filmstar Marylyn Monroe und schrieb, abgesehen von einem mässigen Filmmanuskript für seine Frau, neun lange Jahre hindurch nichts mehr.

Später schied er sich von Marylyn. Man beschuldigte ihn öffentlich, er habe sie in ihrer seelischen Not verlassen und damit zum frühen Selbstmord getrieben. Der Dichter verteidigte sich als solcher mit „Nach dem Sündenfall". Er ist ein zu guter Dramatiker, um in Schwarz-Weiss-Manier zu malen, er verteilt Licht und Schatten. Das Theaterstück ist gut; doch seine Verteidigung (ich stelle mich bewusst gegen die Meinung vieler Kritiker) ist Miller kaum gelungen. Er wollte gegen sich selbst gerecht sein und blieb oft nur selbstgerecht, was etwas völlig anderes ist.

Miller ist schwer in Szene zu setzen, weil reale Gegenwart und gedachte Vergangenheit dauernd durcheinanderfliessen. Dem Regisseur Walter Czaschke gelang es, beide Welten auseinanderzuhalten. Die ehelichen Auseinandersetzungen waren brillantes Theater.

Reinhold Olszewski stand vom ersten bis zum letzten Wort dauernd auf der Bühne, und fast unaufhörlich agierend. Er gab Quentin durch logische Zergliederung aller Gedanken geistige Bedeutung und vermied klug alle Selbstgerechtigkeit, indem er — trotz des betonten ICH! — seine Rechtfertigung so gestaltete, als ob ein geschickter Anwalt seine Sache verteidigte. Menschliche Gefühle konnte Olszewski seinem Quentin nicht geben. Daran scheiterte auch ein Grösserer: Arthur Miller.

Hanita Hallan spielte in Buenos Aires noch nie so gut. Ihre Maggie sah aus, ohne die Monroe zu kopieren, und sprühte voll Leben. Sie war mit Charme vulgär und gestaltete als Trunkene und Süchtige eine erregend lebenswahre Figur.

Von den vielen durchweg guten Chargen fielen auf Wiltrud Tschudi, eine ausgezeichnet pointierende Sprecherin, Christion Borck als angeklagter Kommunist durch Temperament, Rudolf Geske als kranker Vater, Hannelore Schönfeld in der bewegten Erinnerung an Konzentrationslager und Ulla Harnisch in der wirkungsvollen Zeichnung von Quentins stets gekränkter und unzufriedener erster Frau.

Die Aufführung riss mit. Das ergriffene Publikum spendete reichen Beifall.

Dr. Karl Kost

Gedenkfeiern in aller Welt

Braamfonteyn (Südafrika). — Vor 5.000 Personen sprach auf der Veranstaltung zum Gedenken an die Helden des Warschauer Ghetto vor dem Monument auf dem Westpark-Friedhof der Präsident des Board of Deputies, D. Schneider. Er mahnte, die von Hitler entfesselte Katastrophe niemals zu vergessen. Er erwähnte auch die kürzlichen Zwischenfälle in einem Bierlokal, die erklärlich seien, da die jüdische Jugend nazistische Herausforderungen nicht dulden könne. Der Presse-Attaché der Deutschen Botschaft bedauerte den Vorfall.

Sao Paulo. — Der Gouverneur von Sao Paulo, Roberto Abreu, verurteilte energisch jegliche Diskriminierung. Er richtete seine Worte an 3.000 Menschen, die den Saal der Hebraica am Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto füllten. Er gab der Erwartung der öffentlichen Meinung Brasiliens Ausdruck, dass Stangl ausgeliefert werden wird. Vizebürgermeister Figueiredeo Ferraz kündigte an, dass eine der Strassen von Sao Paulo den Namen „Rua dos heroes de Varsovia" tragen wird.

Rio de Janeiro. — Gouverneur Negrao de Lima vom Staat Guanabara und ein Repräsentant des Präsidenten Costa e Silva befanden sich unter den 2.000 Besuchern der Gedenkfeier für die Helden des Warschauer Ghetto. Israel-Botschafter Schmuel Divon und Rabbiner Rachmiel Blumenfeld, welche die Ansprachen hielten, erwähnten das Ersuchen Oesterreichs, Westdeutschlands und Polens zur Auslieferung des Nazis Franz Stangl, der als Kommandant der Todeslager Treblinka und Sobibor den Tod so vieler unschuldiger Menschen verschuldet hat.

Jerusalem. — Präsident Salman Shazar nahm zusammen mit Tausenden von Israelis an den Feiern teil, die auf dem Zionsberg zum Andenken an die im Zweiten Weltkrieg von den Nazis ermordeten sechs Millionen Juden stattfanden. In seiner Rede betonte Erziehungsminister Salman Aranne, dass dieses Geschehen „niemals der Vergessenheit anheimfallen darf".

Viele ähnliche Veranstaltungen fanden an zahlreichen Orten im Lande statt. Bei einer dieser Feiern auf dem Friedhof von Nachlat Jitzchak in der Umgebung von Tel Aviv warnte Ministerpräsident Levi Eshkol vor dem Wiederaufleben des Nazismus an vielen Orten der Welt. Er unterstrich dass Israel allein nicht als Schutzwall gegen den Antisemitismus dienen könne. Eshkol heftete Medaillen auf die Brust von hunderten Kämpfern gegen den Nazismus.

Montreal. — Im israelischen Pavillon auf der Weltausstellung 1967 wurde der Tag der jüdischen Märtyrer feierlich begangen und in einem besonderen Raum, der dem Andenken der Opfer gewidmet ist, eine Blumenspende niedergelegt. Der Pavillon blieb an diesem Tage geschlossen. (ITA)

Marke zum Erinnerungstag 1967 im Werte von 55 agurot

Bücher - Zeitschriften - Dokumente - Broschüren

Entscheidungsjahr 1932, Zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik, 2. Auflage, Ein Sammelband herausgegeben von Werner Mosse unter Mitwirkung von Arnold Pauker, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1966. —

Dieser Sammelband, der die jüdische Situation in allen ihren Aspekten im Jahr der Entscheidung 1932 darstellt, enthält eine Fülle wichtiger und wertvoller Arbeiten, die im wesentlichen vom Kreis der Standard-Autoren des Leo Baeck-Instituts geliefert worden sind. Einige Aufsätze sind wertvoll, andere weniger wichtig und inhaltsreich. Das Gesamtbild ist ein ausgezeichnetes, ein Bild der Bemühungen und des Versagens, der Aspirationen und der Warnungen, der Rechtfertigung und der Anklage, der künstlich wachgehaltenen Illusion und der Ausrichtung auf eine wirklich-jüdische, nationale Zukunft. Herausgeber und Historiker Werner E. Mosse, ein Gelehrter von Rang, schmiedet die mitunter so unterschiedlichen Aufsätze zu einem Gesamtbild zusammen, ohne dass dadurch die Schwächen eines solchen historischen Werkes, das nicht aus einem Guss ist, vollends überwunden werden.

Unter allen möglichen Titeln und Verkleidungen werden durch das Leo Baeck-Institut immer wieder die gleichen alten CV-Autoren mit ihren mehr oder weniger aufgebügelten Ideologien präsentiert, deren Aufsätze und Erkenntnisse aus einer ganzen Reihe solcher Publikationen bereits bekannt sind. Durch die ständige Wiederholung wird weder die Ideologie richtiger, noch werden die alten Fehler verständlicher oder verzeihlicher.

Wie eine Wohltat wirkt der Artikel von Robert Weltsch, der vom Herausgeber geschickterweise an den Schluss dieses Buches gestellt worden ist. Denn er war der Mann, der als Chefredakteur der „Jüdischen Rundschau" in Berlin in den kritischen Tagen des deutschen Judentums nicht nur das richtige Wort fand, sondern als der Repräsentant der zionistischen Bewegung den Weg in die Zukunft gewiesen hat, die unsere Gegenwart geworden ist.

Die kritischen Bemerkungen, die hier gemacht worden sind, sollen durchaus nicht den Wert dieser Publikation verkleinern, die auch dann noch bedeutsam ist, wenn man mit manchen der vorgetragenen Auffassungen weder damals noch heute einverstanden sein kann.

(H. Sw.)

—:o:—

La O.E.A. y los Derechos Humanos, Band 8 der Colección Derechos Humanos, Ediciones DAIA, Buenos Aires, 1967. —

Das kleine Heft enthält eine Reihe wichtiger Hinweise zum Thema, einige Reden, die bei verschiedenen Anlässen gehalten worden sind sowie das Ergebnis einer Abstimmung.

KEREN KAYEMET LEISRAEL
קרן קיימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

INAUGURADO EL BOSQUE JANUS KORCZAK

KIRIAT ANAVIM

Comenzaron los trabajos de plantación de un Bosque en honor de Janus Korczak, el pedagogo judío-polaco que esogió morir en el campo de concentración de Treblinka, junto a sus alumnos huérfanos. El Bosque Janus Korczak consiste de 12.000 retoños y esta situado cerca de Kiriat Anavim. Este proyecto fué auspiciado por el Ministro de Educación, Sr. Zalman Aranne quién encabezó un comité público para tal fin.

En la ceremonia inaugural hicieron uso de la palabra el Sr. Jacov Sarid, Director General del Ministerio de Educación quien se refirió a la obra educacional de Janus Korczak y la Sra. Bella Myodovsky, en nombre de los ex-alumnos de Korczak.

Aus unserer Arbeit:

BESTE BLAUE BUECHSEN IM MONAT ABRIL:

Dr. Carlos Bauer, „Beth Hamidrasch", Otto Blumenbaum, Ruth Boehm, Sigfrido Bustin, Colegio „Tarbut", Dr. Alejandro Ehrenfeld, Enrique Fuchs, Erna Goldblum, Federico Grünwald, Tekla Gutmann, Rab. H. Harff, Ana Jacobson, Max Juda, Gusta Kalb, Pablo Kiesel, Norberto Korn, Familien Latzer und Loewy, Dra. Hedi Mayer Marta Müller, Ernesto Neumann, Julio Rosenthal, Rudi Schmul Alfred Simons Familien Stern und Nathan, Egon Strauss, Federico Strauss, Günther Ullmann, Ernesto Weisz, Ida Wetzler, Alexander Wohlgemuth.

Wir danken allen unseren Freunden.

Blumenabloesung

in Form von Gluckwunsch- sowie Trauer-Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
64-2966 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-5683 Sekretariat
48-3695 „

—:o:—

PFLANZT BAEUME IM „BOSQUE INDEPENDENCIA ARGENTINA" ALS UNSEREN BEITRAG ANLAESSLICH DES „SESQUICENTENARIO". DER 150-JAHRFEIER DER UNABHAENGIGKEITSERKLAERUNG ARGENTINIENS — 1816—1966.

KH

ERHOEHTE
SPANNUNGEN AN DEN GRENZEN
ISRAELS
ERHOEHTE
BEREITSCHAFT IN DEN LAENDERN
DER GALUT
EINHEITSKAMPAGNE

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVIII. BUENOS AIRES, VIERNES 19 DE MAYO DE 1967 Nº 2218

EL EJEMPLAR 20.-
en toda la República

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Aufstand in der Wüste

von B. B. SAMUEL

Ungefähr 50 Jahre sind seit jenem Aufstand in der Wüste vergangen, der die Phantasie der Schwärmer, aber auch der Politiker der westlichen Welt immer wieder angeregt hat. Der geheimnisvolle T. E. Lawrence hat es verstanden, der Wüste selbst jenes unheimliche Geheimnis zu belassen, das seine tiefe Wirkung seit Jahrtausenden auf die Menschen als Individuen, aber auch auf die Menschheit als Kollektivum ausgeübt hat. Es wird noch mancher tiefenpsychologischen Untersuchungen bedürfen, bis wir klar erkennen können, worauf eigentlich dieser unheimliche Zauber der Wüste auf den Menschen, seine Gefühls- und seine Vorstellungswelt beruht. Sind doch alle grossen Propheten, Gottsucher und „Religionsstifter" in die Wüste gegangen, haben sie doch alle eine Zeitlang in der Wüste gelebt, sind doch alle inspiriert zurückgekommen und haben der Welt ihre dort gewonnenen Erkenntnisse verkündet.

Lawrence hat die vergessenen arabischen Wüsten wieder in das Blickfeld Europas zurückgeführt, jene Wüsten, die seitdem viel von ihrer früheren Romantik verloren haben. Die Wüste ist „entzaubert" worden. Man hat aus ihrem Schosse das flüssige Gold gezogen. Aus Wüstenscheichs wurden Könige, aus Königen Dollarmillionäre. Der politische Plan eines Lawrence führte zwar zum Zusammenbruch des Türkenreiches, aber überlebte nicht den Sturmschritt des Petroleums. Auf diesem Umwege haben sich die Herrscher über die Wüste in die grosse, internationale Politik eingeschaltet.

Die Engländer haben ihre von Lawrence eingeleiteten, mühseligen Erfolge nicht recht nutzen können. Ihre auf Routine beruhende Kolonialpolitik mit dem simplen römischen Grundsatz des „divide et impera" hielt mit dem rasanten Fortschritt der Völker - Emanzipation nicht Schritt. Deswegen haben die Engländer im Vorderen und Mittleren Orient sehr schnell verloren, was sie sehr langsam gewonnen hatten, vor allem das Vertrauen der arabischen Völker.

Irgendeine Verbindung blieb aber trotzdem zwischen dem untergegangenen Britischen Weltreich und der arabischen Welt bestehen, obwohl es überall, wo die Engländer noch sitzen, zu schweren Zusammenstössen kommt, wie jetzt im südlichen Teil der arabischen Halbinsel. Die Problematik wurde bereits in der vergangenen Woche in meinem Artikel „Aden—Kairo—Beirut" behandelt.

Im Zusammenhang mit diesen Auseinandersetzungen in und um die Südarabische Föderation sind bereits alle arabischen Kräfte, Tendenzen und Strömungen auf den Plan getreten. Ohne grosse Varianten zu früheren Entwicklungen begann der Kampf um die Freiheit und die Souveränität der arabischen Bevölkerung, in diesen Gebieten wie anderswo auch: die Bevölkerung, von ihren Politikern aufgestachelt, verlangte Freiheit und Souveränität. England leistete Widerstand, bis es zum Nachgeben gezwungen war. Inzwischen hatten sich auch „landfremde" Elemente aller Art eingeschaltet, die Morgenluft witterten und ihre eigenen Chancen zur Machterweiterung sahen: wie immer und überall in der arabischen Welt war es Nasser, der ein neues Abenteuer und ein neues politisches Ablenkungsmanöver suchte. Mit Nasser erschienen alle Freunde und Feinde. Die Südarabische Föderation stand plötzlich auf der arabischen Tagesordnung, bevor sie noch von der englischen verschwunden war.

Nasser und seine Vasallen, zu denen heute die revolutionäre, lies: die kommunistische oder den Kommunisten freundliche Regierung des Yemen gehört, haben bereits ihre Ansprüche auf die Südarabische Föderation für den Fall des englischen Rückzuges angemeldet. Da der Kampf im Schatten der Giganten, der beiden alten Blockmächte Amerika und Russland ausgetragen wird hat er auch entsprechende, weltweite Formen angenommen. Nasser und seine yemenitischen Anhänger drängen darauf, dass die Engländer das Gebiet verlassen, damit sie... nachrücken können.

Das war der Augenblick, da die arabischen Nationalisten, die so viele Jahre um ihre Unabhängigkeit ringen, die so heftige Polemiken gegen die Briten lanziert und so viele scharfe Angriffe gegen die Tommys gerichtet haben, aufhorchten und... abzuwarten wünschten, was geschieht. Denn sie wollen durchaus nicht die britische Kolonialmacht gegen die ägyptische Diktatur vertauschen.

Das ist aber auch der Augenblick, da Feisal, der König der Wüste, in London erscheint, um die Aktionen ein wenig zu stoppen, damit er in Ruhe gegen eine vereingte Front der Nasseristen und der yemenitischen Revolutionäre aufmarschieren kann. Für Feisal steht Ausserordentliches auf dem Spiel: denn inzwischen hat sich sein, von ihm abgesetzter Bruderkönig Saud offensichtlich auf die Seite Nassers geschlagen. Sicherlich spekuliert Exkönig Saud darauf, von der Südspitze der Arabischen Halbinsel aus gegen seinen Bruder Feisal marschieren zu könenn, um das verlorene Königreich wiederzugewinnen. Ob er insoweit auch nur die Rechnung mit Nasser beglichen hat, steht dahin.

Wieder flammt der Kampf um die Wüsten auf. Die Söhne Sauds drohen ihr Schwert gegeneinander zu ziehen. Im Hintergrund lauert Nasser. Die südarabischen Nationalisten zittern um ihre „Freiheit". Die Engländer werden Rechte verteidigen, die sie bereits nicht mehr haben. Das Chaos wächst.

Angebliche Verhaftung Bormanns

Guatemala. — Der Mann, der unter dem Verdacht, Martin Bormann zu sein, verhaftet wurde, erklärte im Fernsehen, dass er 20 Jahre lang in den USA gelebt habe. Der frankfurter Staatsanwalt Joachim Richter teilte andererseits mit, dass die Fingerabdrücke des verhafteten Individuums, die von der guatemaltekischen Polizei nach Westdeutschland geschickt wurden, nicht mit authentischen Fingerabdrücken Bormanns identisch sind, welche sich im Besitz der deutschen Behörden befinden.

Der Polizeichef von Guatemala, Eduaro García Gómez, der vor einigen Tagen die Verhaftung des Verdächtigen bekannt gegeben hatte, berichtete inzwischen, dass die polizeilichen Untersuchungen auf die USA, Westdeutschland und Uruguay ausgedehnt werden, wo der Häftling als ambulanter Tischler gearbeitet zu haben angab. Er fügte hinzu, seiner Ansicht nach sei die Behauptung, dass dies Bormann ist, ein „Wahnsinn". (ITA)

Oesterreichische Neonazis

In Oesterreich ist nicht nur der Frühling ausgebrochen, sondern eine wahre Epidemie von neonazistischen Parteien, die versuchen, die alten und die neuen Nazis aus den bestehenden Parteien und aus dem Schmollwinkel herauszulocken und sie aufs neue neonazistisch zu mobilisieren. Vier neuen Parteien hat das Innnenminsterium grünes Licht gegeben, und jede ist eine fahle Kopie des fernen NSDAP-Ideals, dessen Terminologie man mit einiger Behutsamkeit stilecht zu kopieren weiss.

Alle diese Nachgeburten aus der braunen Hölle, die sich auf aktuell geschminkt haben, scheinen über viel Geldmittel zu verfügen und machen eine lärmende aufdringliche Propaganda, was beweist, dass noch immer finanzstarke Brotgeber aus der Industrie auf die braunen Pferdchen setzen, die man auf dem Rennplatz der Demokratie sehr zu Unrecht unbehindert mitlaufen lässt. Sie haben alle vier seltsame Namen, aber alle haben einen starken Anklang an die Mutterpartei, die damals, im Jahre 1933, ihre halsbrecherische Regierungskarriere begann, die in einem Meer von Blut und Schmutz enden sollte.

Sie nennen sich „Sozial-National-Demokratische Partei" (SNDP), der Stammfirma zum Verwechseln ähnlich, obwohl man, wie zum Hohn, das Wort demokratisch, artfremd aber tarnungsnützlich, eingefügt hat, „National - Demokratische Sozial-Partei" (NDSP), die, wie ein faules Ei dem anderen, ihrer vorgenannten Konkurrenz gleicht. Der dritte braune Spätableger ist die „National - Republikanische Partei" (NRP), die, genau wie die beiden anderen, pronazistische Züge aufweist. Und dann gibt es natürlich die „National-Demokratische Partei" (NDP), nachgeborener Zwilling der bundesdeutschen „Nationaldemokraten", deren verwandtschaftliche Bindungen an eine triste Vergangenheit keiner Beweisführung bedürfen.

Diese vier Parteien, die mit Worten spielen und die weder sozial, noch republikanisch und vor allem nicht demokratisch sind, haben ein Programm, über das sie noch nicht sprechen wollen, also, im Augenblick gar keines. Sie sind in Opposition gegen alles, war gesund und fortschrittlich im Staate ist, von grossdeutschem Heimweh geplagt. Unter Wasser sind sie geeichte Nazis, über Wasser in Klarsicht also, freche Krakeeler mit verschämten antisemitischen Akzenten, die aber eisern glauben machen wollen dass sie loyal auf dem Boden der Verfassung stehen und mit dem alten Nationalsozialismus als Partei nichts gemein haben.

KURT KAISER BLUETH

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

DEMONSTRATIONEN gegen die britischen Behörden wurden in Hong Kong abgehalten. —

800 MEILEN südöstlich von Tahiti haben die Franzosen neue Atombomben-Versuche durchgeführt. —

RICHARD NIXON, Ex-Vizepräsident der USA, besuchte verschiedenen südamerikanische Länder. —

DIE LAGE IN ECUADOR wurde durch einen Eisenbahnerstreik verschärft. —

KOENIG FEISAL von Saudi Arabien besuchte London. —

PAPST PAUL VI. besuchte als erster Papst in der Geschichte Portugal. —

ITALIENS Aussenminister Fanfani weilte zu offiziellem Besuch in Moskau. —

GENERAL RENE Barrientos, der Präsident Boliviens, stattete dem paraguayischen Präsidenten, General Strössner, einen Staatsbesuch ab. —

MIT VERSCHIEDENEN Feierlichkeiten wurde in europäischen Ländern des 5. Mai 1945 gedacht an dem das Dritte Reich zusammengebrochen war. —

IMMER NEUE Terror-Akte werden aus San Domingo gemeldet. —

REGIERUNGSTRUPPEN griffen in Bolivien ein Widerstandsnest der Guerilla-Krieger an. —

DER KAMPF UM die Macht in China zwischen Mao und Liu Shoa Chi hat schärfere Formen angenommen. —

DIE ENGLAENDER machten grosse Anstrengungen, um Mitglied des Gemeinsamen Europäischen Marktes zu werden. —

DER VATIKAN erlaubte den Gebrauch der Landessprache bei Abhaltung der Messe. —

ANDREAS PAPANDREOU Sohn des früheren griechischen Ministerpräsidenten, wurde des Landesverrates bezichtigt. —

MITGLIEDER DER japanischen Kaiserfamilie besuchen südamerikanische Länder. —

MIT GROSSEN Schwierigkeiten hat der französische Ministerpräsident Pompidou zu kämpfen. —

RAHMAN AREF, Generalleutnant, Präsident des Irak, ist jetzt auch kraft eigenen Entschlusses der Ministerpräsident des Landes. —

WELTUMSEGLER Sir F. Chichester wurde von der englischen Königin ausgezeichnet. —

U THANT, Generalsekretär der Vereinten Nationen, gab seiner Befürchtung über den Ausbruch eines neuen Weltkrieges Ausdruck. —

NAZI BORMANN soll jetzt plötzlich in Guatemala aufgetaucht sein... —

JUAN LECHIN, früherer Vizepräsident Boliviens, hat in Chile um politisches Asyl gebeten. —

ZAKIR HUSAIN, ein Muselmane, wurde zum Präsidenten Indiens gewählt. —

KHOREN I., Patriarch der Orthodoxen Armenischen Kirche, wurde dem Papst durch den Kardinal Bea vorgestellt. —

IN GHANA wurden zwei Offiziere wegen Rebellion hingerichtet. —

Neuer Appell an Moskau

Das Lateinamerikanische Parlament nahm auf seiner zweiten Ordentlichen Versammlung, bei der III. Plenarsitzung, die am 29. April in Montevideo stattgefunden hat, eine Resolution an, in der die Lage der Juden in der Sowjetunion als unverändert bezeichnet wird. Es wird festgestellt, dass dieser Gemeinschaft auch weiterhin das Recht vorenthalten wird, ihr religiöses, kulturelles und erzieherisches Leben zu bewahren, wie dies durch die Charter der Vereinten Nationen verbürgt ist, und es den Juden versagt wird, sich mit ihren in Israel oder anderen Ländern lebenden Familien zu vereinigen.

In diesem Zusammenhang wird auf eine Resolution hingewiesen, welche das Lateinamerikanische Parlament im Juli 1965 auf seiner Tagung in Lima fasste, wo es sich einem energischen Protest anschloss welchen der Europarat im gleichen Jahr in Strassburg gegen die in der Sowjetunion gegen die Juden geübte Diskrimination erhoben hatte. Es wird betont, dass auch andere Organismen und Organisationen, wie z. B. der Internationale Sozialisten-Kongress in Stockholm (1966) Einspruch erhoben und für die Rechte der russischen Juden plädierten. Auch auf dem Kongress der Internationalen Föderation für die Menschenrechte, der Anfang 1966 in Paris zusammentrat, erging ein Appell an Sowjetrussland, der jüdischen Kollektivität die gleichen Rechte wie allen anderen nationalen Gruppierungen einzuräumen.

Die Resolution erwähnt den Besuch des sowjetischen Ministerpräsidenten Alexei Kossygin in Paris zu Ende des Jahres 1966, der in einer Pressekonferenz erklärte, seine Regierung werde allen Juden in Russland, welche sich mit ihren Brüdern im Ausland zu vereinigen wünschten, die notwendigen Erleichterungen gewähren, und bedauert, dass die in dieser Erklärung ausgesprochene Absicht noch keine konkrete Gestalt angenommen hat.

Aus all diesen Gründen ergeht der Beschluss, die Regierung der Sowjetunion aufzufordern, das von ihrem Ministerpräsidenten geleistete Versprechen zu erfüllen und den im Lande wohnenden Juden die Vereinigung mit ihren im Ausland lebenden Familien zu gestatten wobei darauf verwiesen wird, dass ein solcher Schritt ein positiver Beitrag zur Befestigung der wichtigsten Menschenrechte der jüdischen Minorität darstellen würde.

Gleichzeitig empfiehlt das Lateinamerikanische Parlament den Parlamneten eines jeden anderen Landes, diesem Problem in ihren Erklärungen Aufmerksamkeit zu widmen und ihrer Beunruhigung vor den betreffender Regierungen Ausdruck zu verleihen.

Jom Haazmaut in Israel

Jerusalem. — Mit einer Militärparade beging Israel den Tag seiner Unabhängigkeit. Die Parade wurde von fast allen Grossmächten boykottiert. Trotzdem war sie eindrucksvoll und zählte mit der Anwesenheit aller hohen Vertreter der Behörden.

Das Fehlen der meisten ausländischen Diplomaten bildete keine grosse Ueberraschung. Unter den Abwesenden befanden sich die Botschafter der USA, Englands und Frankreichs, der Sowjetunion und Westdeutschlands sowie fast aller osteuropäischen Regierungen. Die höchstrangigen Diplomaten, welche erschienen, waren der Vizepräsident von Madagaskar, die Chefs der Generalstäbe von Chile und Liberia Gesandte verschiedener afrikanischer Staaten, die französischen Generäle König und Fayot und der im Exil lebende französische Politiker Jacques Soustelle.

Obwohl sich die diplomatischen Repräsentanten von der Parade fernhielten, wohnten sie am Nachmittag dem offiziellen Empfang im Hause des Präsidenten Shazar bei. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909 491